

Karin und Erhard

Über Liebe im Krieg

Quelle: <https://www.lauritzen-hamburg.de>





Briefe zwischen Karin Johler und Erhard Simon 1942/1943

Karin Johler, 17, Azubi zur Kindergärtnerin

Erhard Simon, Leutnant zur See, 22, Feldpostnummer 1149924

Der Kennenlerntag von Karin und Erhard scheint der 29. August 1942 gewesen zu sein. Dabei ist viel Zufall im Spiel. Karins Freundin Gegga ist am Hamburger Hauptbahnhof mit dem Marinesoldaten Gerd verabredet. Er kommt mit dem Zug angereist. Gegga nimmt warum auch immer ihre Freundin Karin mit zum Bahnhof. Auch Gerd kommt überraschenderweise nicht allein. Er hat seinen Kameraden Erhard im Schlepptau, denn beide sind in dienstlichem Auftrag für einige Zeit nach Hamburg versetzt. Gegga kennt Erhard nicht, Karin keinen der beiden Männer. Die beiden sind neu in Hamburg und müssen nicht sofort zu ihrer neuen Dienststelle. Um ihnen einen ersten Eindruck von Hamburg zu vermitteln, macht die Gruppe einen Bummel an die nicht weit entfernte Alster. Dort liegt auch die O-Jolle des Mädchenclubs Mardi, in dem Gegga, Karin und einige andere junge Frauen gemeinsam segeln. Einen Törn auf dem Wasser lehnen die Marinesoldaten natürlich nicht ab. Erhard fotografiert.



Karin und Gegga auf ihrer Alsterjolle. Fotos: Erhard Simon

Erhard ist zur Indienststellung seines U-Boots U-710 am 2. September 1942 nach Hamburg gekommen. Es ist auf der Werft H. C. Stülcken Sohn gebaut worden und wird nun ausgerüstet und erprobt. Er wird also einige Zeit bleiben.

Der 2.9. ist gleichzeitig auch Erhards Geburtstag. Beide Ereignisse feiert die Gruppe im Lokal Wietzel am Stintfang. Es liegt gleich gegenüber der Werft auf der Nordseite der Elbe. Der Abend wird lang und feucht-fröhlich.

Die Briefe enthalten einzelne der Zeit entsprechende militaristische und nationalistische Äußerungen. Sie werden trotz ihrer aus heutiger Sicht erschreckend befremdlichen Wirkung als Zeitbild unverändert abgedruckt. Irgendwelche Werbung für diese Inhalte ist damit nicht beabsichtigt.

Es folgen die Briefe. In eckigen Klammern finden sich Einfügungen des Herausgebers.

Copyright Ekkehard Lauritzen lauritzen.hamburg@t-online.de



Hier einer der vielen Umschläge des Briefwechsels.

[Ortsangabe geschwärzt, Brief geöffnet durch Feldpostöffnung] **7.9.1942.**

Liebe Karin,

soeben habe ich mit Deiner Mutti telefoniert. Leider traf ich Dich ja nicht selbst an. Nun, das nächste Mal dann vielleicht. Übrigens gab es am Telefon infolge der sehr, sehr schlechten Verbindung noch ein Missverständnis. Erst meldete sich Deine Mutti. Sie sagte etwas, was ich nicht ganz verstand. Dann glaubte ich, Du wärest am Apparat, doch gleich stellte sich heraus, dass dies ein Irrtum war - leider.

Meine Fahrt hierher war ganz wunderbar. Wir hatten herrlichen Sonnenschein. Es war eine richtige Sonntagsspazierfahrt, die leider nicht zu ihrem Ausgangsort zurückführte, sondern uns zunächst in weniger gastliche Küsten als Hamburg bringt. Aber wir kommen ja wieder dorthin. Zunächst ist ja auch die Entfernung nicht so groß, sondern sie steigert sich langsam, wie wenn man sich in Etappen daran gewöhnen sollte, während der Feindfahrt weit weg von allem zu sein, was einem irgendwie nahesteht. -

Jetzt beginnt die eigentliche Arbeit. In Hamburg hatte man ja doch noch nicht so viel zu tun wie jetzt. Das ist aber ganz gut so, Ich brauche jetzt viel Arbeit, um nicht zu grübeln und irgendwelchen anderen Gedanken nachzuhängen, während man natürlich in Hamburg sehr viel Zeit benötigte. - Sei recht herzlich begrüßt von Erhard.

Freundliche Grüße auch an Gerdi [von Karin Gegga genannt].

Entschuldige bitte die unmögliche Briefzusammenstellung, aber meine Koffer sind noch nicht hier und so muss ich schon Dienstpapier benutzen.

Kiel, den 9.9.1942

Liebe Karin,

heute ist schon der vierte Tag, seit ich von Hamburg abfuhr, vergangen. Die Zeit verging wie im Fluge, denn ich habe hier ordentlich Arbeit. Zweimal, am Tage nach meiner Ankunft und gestern habe ich versucht, Dich telefonisch zu erreichen. Leider ohne Erfolg. Das erste Mal konnte ich ja noch Deine Mutti sprechen, doch gestern bekam ich gar keine Verbindung. Heute ist es schon zu spät zu einem Anruf. Es würde bestimmt 22 Uhr werden, bis ich Verbindung bekäme. Nun, ich hoffe bestimmt, dass ich Dich aber doch in Hamburg sprechen kann. Es wird schon klappen. Ich kann sicher am Sonntag früh hier abfahren, vielleicht auch schon Sonnabendmittag. Was werden wir anstellen? Habt Ihr schon ein besonderes Programm? Oder soll ich eines aufstellen? Den nötigen "Stoff" dazu würde ich mitbringen. Raum und Platten usw. müsste Gerd organisieren. Was meinst Du? -

Wie geht es Dir sonst? Was macht die Segelei? Das Wetter ist doch jetzt gar nicht so recht schön! Jeden falls nicht für die "Alsterratten"! Oder habt Ihr da nicht solchen "Kuhsturm" wie wir hier? Auf der Förde geht ein ganz anständiger Wind, bei dem das Segeln in einer O-Jolle bestimmt kein Vergnügen mehr ist, wenn es nicht sogar unmöglich ist. Für die Seefahrtskreuzer ist es aber gerade der richtige Wind. Wir haben hier im Klub ganz prima Boote, doch leider hat man ja zu wenig Zeit, die Kreuzer auszunutzen. Heute lagen wieder von den 100m²- bzw. 50 m²-Booten mehrere fest, weil eben niemand Zeit hatte, sie zu segeln. Es ist zu schade.

Morgen geht bei uns der Betrieb wieder auf Hochtouren. Da muss man schon etwas nach dem Rechten sehen, damit alles klappt. Ich muss gleich noch einmal alles kontrollieren gehen.

Für heute will ich dann also Schluss machen. Denk bitte an das Bild von Dir!! Ich würde mich sehr dazu freuen! Und nun sei herzlich begrüßt von Erhard.

Würdest Du bitte auch Deinen wehrten Eltern einen Gruß von mir bestellen? Meine Adresse: 1149924 oder Kiel-Wik, Offiziersheim.

An Bord, den 15.9.1942

Liebe Karin!

Heute ist schon wieder ein ganzer Tag vergangen, seit ich bei Dir war. Die Zeit verging wie im Fluge. Die Stunden unseres Zusammenseins waren viel zu kurz und doch war es ein abwechslungsreicher Tag. Leider konnte ich Dich nicht wie versprochen gestern anrufen. Es wäre zu spät geworden, da ich erst gegen zehn Uhr nach Hause kam. Augenblicklich läuft aber wieder ein Gespräch. Dann werde ich Dir ja bald selbst mehr erzählen können.

Für Deinen lieben Brief, den ich nach meiner Rückkehr hier vorfand, danke ich Dir recht herzlich. - Telefon! Es klingelt, später mehr! - Also, inzwischen haben wir ja auch in der Strippe allerlei erzählen können. Wie es nun Sonnabend wird, weiß ich noch nicht. Ich habe nicht allzu viel Hoffnung, dass ich kommen kann. Nun, wir wollen erst einmal abwarten was wird.

Eben stelle ich übrigens fest, dass ich Deinen zweiten Brief - vom 10. - eher bekam als den vom 8. Das läuft wohl alles so etwas durcheinander. Auf Deinen nächsten Brief bin ich schon sehr gespannt. Hoffentlich läuft es nicht mehr allzu lange, sondern findet bald den Weg zu mir. -

Übrigens, von meiner tollen Rückfahrt erzählte ich Dir ja eben schon am Telefon. Ich kam ziemlich zeitig in Altona auf dem Bahnhof an. Dort hörte ich, dass um 00⁰⁰ Uhr ein Schnellzug nur für Sonntagsurlauber nach Kiel ginge. Ich stieg natürlich in der Hoffnung, dass ich früher ankäme als der [Schnellzug für Fronturlauber] SFZ von 00¹⁵ Uhr, in den um 00⁰⁰ Uhr ein. Hätte ich gar nicht tun sollen, denn in Neumünster musste erst der SF-Zug vorbeigelassen werden. Unser Zug kam erst gegen 2³⁰ Uhr an. Auto, Straßenbahn und Verkehrsboot [auf der Förde] fahren nicht. Ich tippelte also vom Bahnhof zur Wik raus, [wo bis heute der Marinehafen liegt]. Um 3⁴⁵ sank ich dann in die Koje. Den versäumten Schlaf holt man auch wohl schnell nach. Ich bin heute jedenfalls schon wieder ganz munter. -

An Land war ich immer noch nicht, jetzt wird es eigentlich mal Zeit, im Kaffee Kahls nach dem Rechten zu sehen. Auch muss ich noch zu meinem Schneider zur Anprobe (schon seit drei Monaten!) Da wird es sich wohl kaum umgehen lassen, dass ich doch einmal an Land gehen werde. Nun, abwarten. Für heute genug. Sei herzlich begrüßt von Erhard.

An Bord, den 18.9.1942

Liebe Karin,

für Deinen lieben Brief und die nette Karte meinen besten Dank. Ich bin da ja nun direkt ins Hintertreffen geraten. Ich habe zurzeit aber auch wenig Gelegenheit zum Briefeschreiben. Die Zeit ist immer so knapp. Man muss sich ja um jede Kleinigkeit kümmern. Nimm es deshalb bitte nicht übel, wenn ich vorgestern bzw. gestern nicht angerufen habe. Ich war zu spät zu Hause. Gestern ist es sogar 12 Uhr geworden. Zum Landgang habe ich bis jetzt noch nicht einmal Gelegenheit gehabt. Wenn das so weiter geht, komme ich hier nicht mal zu einem Anstandsbesuch. Ich kanns nicht ändern. Trotz der vielen Arbeit macht der Dienst aber sehr viel Spaß. Gestern war ein großer Teil seekrank. ...Ich habe eine ganze Menge Fleisch mehr essen können. Es muss für die Betroffenen nicht gerade schön gewesen sein, denn einige hatten eine ganz gelbgrüne Gesichtsfarbe. Dabei hatten wir gar nicht so besonders starken Seegang. Ich sehe mir das ja an, wenn wir erst mal Windstärke 8 - 9 haben. Gestern war es etwa 5. -

Ich musste leider unterbrechen, da die Arbeit rief. Ich schreibe den Brief z.Zt. in der Mittagspause. -

Ich konnte leider nicht wie versprochen anrufen. Es war wieder zu spät. Sollte es heute wieder so spät werden, so lasse ich Dir alles Notwendige durch den Telefonposten bestellen. Ich werde ihm eine entsprechende Anweisung rüberschicken. Wenn irgend möglich rufe ich aber selber an. -

Wie ist bei Euch jetzt das Wetter? Sicherlich auch nicht besonders gut! Hier haben wir seit einigen Tagen ziemlich schlechtes Wetter, sodass ich fast fürchte, dass das Wochenende auch verregnet. Nur nicht! Das würde alles über den Haufen werfen! - Mit meinem Kommen wird es sicher nichts werden. Es wird aus dienstlichen Gründen nicht möglich sein. Ich persönlich würde ja sehr gerne kommen, denn ich hätte auch gern mal [die chilenische Sängerin und Schauspielerin] Rosita Serano gehört und gesehen. Aber was nicht geht, kann man nicht ändern.

Inzwischen habe ich wieder unterbrochen. Ich habe nun also doch nicht selber anrufen können. Ich hoffe, Du nimmst es mir nicht übel, dass ich den Posten mit der Bestellung beauftragte. Es war aber die einzige Möglichkeit, Dir Nachricht zukommen zu lassen. Für Deinen Gruß recht vielen Dank. Was wird nun aus Sonnabend-Sonntag? Für Sonntag habe ich einen 50m² Seefahrtskreuzer, der größte, der zurzeit hier bei uns liegt. Aber was schreibe ich davon. Diesen Brief bekommst Du ja doch frühestens Samstagnachmittag bzw. Sonntag früh. Dann kannst Du ja selber sehen, was los ist, falls Dir Deine Eltern wirklich die Erlaubnis geben sollten, hier rüberzukommen. Es ist ja etwas viel zugemutet, aber..., nun ja, schließlich ist man doch nur einmal jung. - Genug davon.

Wie geht es Geggi? Was macht Gerd? Ich konnte ihn auch nicht, wie ich habe tun wollen, anrufen, da es ja - wie üblich - schon zu spät gewesen war. Habt Ihr nicht mal wieder ein kleines Fest steigen lassen?

Ich bin in dieser Woche ja vollkommen aus dem Festefeiern rausgekommen. In Hamburg gab es so etwas ja gar nicht. Übrigens, wie das klingt, wenn ich das so schreibe! Und das im Kriege! Nun, so toll war es ja auch wieder nicht. Außerdem sind wir in nicht allzu ferner Zeit der Weiblichkeit und der Zivilisation weit entrückt. Warum sollen wir da nicht mitnehmen, was irgend geht! Warum soll man alt und grau werden, bis man Feste feiern kann. In Friedenszeiten würde man jetzt in unserem Alter ja noch bedeutend mehr anstellen. -

Dass Deine Filme so lange bis zur Fertigstellung brauchen, habe ich mir schon gedacht. Bei mir wird es sicher nicht viel anders sein! Was machen übrigens die Aufnahmen von dem Uhlenhorster Fährhaus? Ich bin ja mal gespannt, wie sie geworden sind! Unsere Aufnahmen vom Segeln will ich selber entwickeln und dann zum Fotografen geben. Es geht dann wenigstens etwas schneller. -

Doch für heute genug. Sei recht herzlich begrüßt von Erhard.

Denk recht bald wieder an mich!

An Bord, den 21.9.1942.

Liebe Karin,

heute möchte ich Dir noch einmal für Deinen Besuch hier in Kiel danken. Ich habe mich sehr gefreut. Wenn wir an dem Tage auch reichlich Pech hatten, so war es doch recht nett, wieder einmal zusammen zu sein. Schade nur, dass die Stunden so schnell vergingen. Es hätte viel länger sein müssen. Wie bist Du denn nur nach Hause gegangen? Ich stelle mir vor, dass Du vollkommen erledigt nach der fürchterlichen Enge in dem Zuge warst. - Die Sache mit der komischen Fahrerei der Straßenbahnen hat sich jetzt übrigens aufgeklärt: Im Elektrizitätswerk war ein großes Kabel durchgebrannt und die die Straßenbahn konnte deshalb nicht mit der vollen Belastung, also mit Anhängern fahren. Dadurch waren natürlich die einzelnen Wagen überfüllt und Du hättest um ein Haar nicht einmal Deinen Zug, obwohl wir ja die Zeit schon reichlich bemessen hatten, mehr bekommen. Wie ist es übrigens mit der Fahrkarte geworden? Durch diese Enge konnte sich doch bestimmt kein Schaffner durchwühlen! Ich stelle mir vor, dass der Anschlusszug in Neumünster auch schon recht voll war. Wie hast Du dort Platz bekommen? Hast Du wenigstens sitzen können? Was hat nur Deine Mutti zu dieser tollen Rückfahrt gesagt? Beneidet habe ich Dich jedenfalls nicht. - Für Dein nettes kleines Geschenk danke ich dir auch noch einmal ganz besonders. Wenn jetzt einmal etwas schiefgeht, nehme ich den Talisman zur Hand, dann wird's schon klappen. Einen Ehrenplatz hat er auch schon gefunden. Wenn ich Dein Bild sehe, werde ich stets an die netten gemeinsamen Stunden erinnert werden. -

Was macht Geggi? Was sagt sie zu Deinem Ausflug? Und Gerd, ist er schon aus Berlin zurück? -

Ich will jetzt in den nächsten Tagen Bücher einkaufen gehen. Kannst Du mir nicht auch einige gute Unterhaltungsbücher empfehlen? Für mich persönlich möchte ich einige wissenschaftliche Bücher erstehen. (Über Mittelamerika, Geologie, Wirtschaft, Handel, Seefahrt). Weißt Du da zufällig ein entsprechendes Werk? Zurzeit lese ich über Südamerika ein Buch: "Südamerika, Gesicht, Geist, Geschichte". Es ist sehr nett geschrieben und behandelt auch die Vorgeschichte der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus. -

Doch für heute will ich schließen. Sei recht herzlich begrüßt von Erhard.

Übrigens vergaß ich Sonntag doch noch, Dir die Marken zu geben. Ich lege sie bei. Es sind auch noch einige andere, die ich nicht verwerten kann, dabei.

An Bord, den 22.9. 1942. -23^h-

Liebe Karin,

eben komme ich nach Hause und finde Deinen lieben Brief hier vor. Recht herzlichen Dank dafür. Ich war bass erstaunt, schon jetzt einen Brief von Dir zu bekommen. Ich habe mich am Sonntagabend nicht mehr dazu aufrufen können. Nach meiner Rückkehr wurde ich zunächst von zwei Wiesbadenern mit Beschlag belegt. Nachher hätte ich dann keinen vernünftigen Brief mehr zustande gebracht. Es war wieder einmal verschärft! -

Inzwischen hast Du sicher auch schon meinen letzten Brief erhalten. - Dann hat Deine Rückreise doch noch so einigermaßen geklappt. Leider aber viel zu früh. -

Gewiss, wenn ich einen 3x9cm-Film bekommen kann, werde ich mitnehmen, was irgend geht. Wie es mit einer Dienstreise nach Hamburg wird, kann ich im Moment noch nicht sagen. Ich hoffe auch, dass es geht. Wir müssen uns doch unbedingt noch einmal sehen. Wir müssen uns ja nicht nur verabschieden, auch ---.Ach, das schreibe ich lieber nicht. Zerbrich Dir mal den Kopf, was ich da wohl gemeint haben könnte. Du wirst ja sicher draufkommen. -

Jetzt ist es schon wieder sehr spät geworden. Morgen muss ich sogar schon um 5 Uhr aufstehen. Es ist schlimm. Ich muss wohl auch bei mir das Mittagsschläfchen einführen. Aber dann soll man ja angeblich bequem werden. Also müsste ich es demnach bleiben lassen. Zurzeit muss ich noch zu sehr hinter allem hinterher sein, deshalb geht es auch schon nicht.

Doch für heute genug. Sei recht herzlich begrüßt und Gute Nacht,

Dein Erhard.

An Bord, den 24.9.1942.

Liebe Karin,

ich glaube fast, diese Woche vergeht, ohne dass es mir gelingt, Dich auch nur einmal zu sprechen. Es ist mir bis jetzt jedenfalls nicht geglückt, ein Gespräch bis 23⁰⁰ Uhr durchzubekommen. Dann habe ich es regelmäßig abgesagt. So spät wollte ich nun doch nicht anrufen, zumal Du ja noch reichlich Schlaf nachzuholen hast und dann wahrscheinlich schon immer schiefst. Aus meiner Hamburg-Fahrt in dieser Woche wird leider auch nichts. Ich wollte ja eigentlich heute überkommen, doch es ging nicht. Ich glaube, es wird nichts mit unserem Wiedersehen vor meiner Abreise, wenn nicht irgendein unvorhergesehener Umstand mich doch noch fahren lässt. -

Zurzeit ist es hier ziemlich trostlos. Das Wetter ist sehr ungemütlich. Man merkt, dass es Herbst wird. Hoffentlich setzt der Winter nicht zu früh ein, denn ich möchte gern mit meinem Boot noch raus, bevor die Elbe oder Ostsee starken Eisgang hat. Dann kann es mir nämlich blühen, dass ich noch einen Winter in der Heimat verbringen muss. Nichts wäre schlimmer als das. Meine einzige Hoffnung ist jetzt, so schnell als möglich mit allem fertig zu werden. Drück bitte beide Daumen! Aber ich habe ja auch Deinen Talisman. Es wird schon klappen! -

Am Montag findet hier ein Beethoven-Abend statt. Da will ich mir noch Karten für besorgen. Ich habe mir lange nicht mehr gute Musik in Ruhe angehört. Jetzt bietet sich Gelegenheit. Die will ich wahrnehmen. Immer nur diese "verschärfte" Musik ist auf die Dauer ja auch nicht nett. Es gibt manchmal Momente, in denen man sie vollkommen satt hat. Gott sei Dank habe ich beim Platteneinkauf darauf geachtet, dass wir auch einige bessere Platten einkauften. So haben wir u.a. auch die "Kleine Nachtmusik". Hin und wieder höre ich mir dann eine dieser Platten an. -

Doch genug für heute. Es ist inzwischen schon wieder der neue Tag angebrochen. Sei also recht herzlich begrüßt und Gute Nacht! Erhard.

An Bord, den 10.10.1942.

Liebe Karin,

Du wirst gewiss sehr auf ein Lebenszeichen von mir gewartet haben. Es ging leider nicht früher. Aus welchen Gründen sagte ich dir ja schon am Telefon. Wir hatten bei der ganzen Sache verhältnismäßig gutes Wetter, doch seit zwei Tagen lässt uns Petrus im Stich. Es ist derart kalt geworden, dass man es ohne Heizung im Zimmer gar nicht aushalten kann. - Ich bin jetzt in eine ganz gottverlassene Gegend verschlagen worden. Draußen wird der Regen gegen die Fensterscheiben gepeitscht. Der Wind pfeift durch die Bäume. Da verspürt man wahrlich wenig Lust, einen Spaziergang zu machen, geschweige denn, den langen Weg in die Stadt zu wagen. Im Zimmer ist es jetzt mollig warm, nachdem eingeheizt worden ist. Das Grammophon spielt. Etwas "Stoff" sorgt für die innere Wärme. Dein Bild liegt vor mir und ich sitze und träume von den schönen Stunden in Hamburg. Was brauche ich da an Land zu gehen? Kaffees gibt es doch keine, in die man in Uniform gehen könnte und wenn man in Zivil an Land geht, ... Ich möchte mich jedenfalls mit keinem der Mädchen, die hier rumlaufen, abgeben. (Außerdem wollte ich ja brav sein. Bist Du es auch?)

Was machst Du jetzt so die Tage? Was ist im Wietzel los? Wie geht's Gerdi und Gerd? Ich beneide Gerd manchmal fast um sein Glück, so lange in Hamburg bleiben zu können. Es ist zu schade, dass ich so früh wegmusste. Wir hätten noch so viele nette Stunden

erleben können. Nun, ich komme ja wieder. Dann holen wir doppelt nach, was wir versäumten! Für heute möchte ich schließen. Lass bitte recht bald etwas von Dir hören! Sei recht herzlich begrüßt und denke stets an Deinen Erhard.

An Bord, den 13.10.1942.

Liebe Karin,

es war heute wirklich ein "Dreizehnter". Alles, was wir begannen, ging schief. Zweimal entgingen wir um Haaresbreite Kollisionen und dann passierten heute noch eine größere Anzahl und kleinere Missgeschicke. Aber der Abend brachte dann doch noch etwas Erfreuliches. Es traf Post von Dir ein. Gleich zwei Briefe auf einmal. Einen vom 27. (er ging noch in das Off.-Heim Kiel-Wik) und einen vom 1.10. Für beide danke ich Dir vielmals. Besten Dank auch für Geggis Grüße. Dass Gerd die Ohren hängen lässt, ist gar nicht weiter verwunderlich. Aber einmal muss er ja auch weg. Geggi soll ihm den Abschied nicht so schwer machen.

Du in Deinem Russen-Käppi möchte ich Dich ja mal sehen: Jetzt noch einen knielangen Mantel mit ganz breitem Ledergürtel und zwei hohe schwarze Stiefel mit Sporn anziehen! Dann ist ein feuriges (?) Pusztaweibchen fertig! Du Ärmste hast ja während der Zeit Kuchen backen müssen. Hoffentlich ist es auch so geworden, wie es aussah! Ich helfe gern ihn verzehren! -

Bei mir geht jetzt alles im normalen Alltagstrott. Nur zieht sich der Tag dabei immer etwas in die Länge. Vor zehn Uhr sind wir nie fertig. Bald habe ich für einige Tage wieder etwas mehr Ruhe. Es wird auch bald mal nötig.

Doch für heute genug. Grüße bitte Gerd und Geggi von mir und sei Du selbst ganz besonders herzlich begrüßt von Erhard.

An Bord, den 15.10.1942.

Liebe Karin,

Du wirst gewiss sagen: Ist das aber ein schreibfauler Mensch! So ganz unrecht hast Du dann vielleicht gar nicht einmal. Aber sei ihm bitte nicht allzu böse, denn wenn er jeden Tag in See ist, sinkt er am Abend todmüde in die Koje. Nicht einmal zu "Feiern" in kleinem Kreise / sprich: Bier- bzw. Alkoholabenden verspürt er mehr Lust. Und das will

schon viel heißen! Aber so ganz allmählich wird es nun doch mal Zeit, die viele Post, die sich jetzt in den letzten drei Tagen angehäuft hat, zu beantworten. Zunächst also meinen besten Dank für Deinen lieben Brief; ich erhielt ihn gestern erst, und Deine liebe Karte, die heute schon ankam. Mich hat es sehr gefreut, wieder Post von Dir zu bekommen. Wir sitzen hier und blasen Trübsal, weil hier absolut keine holde Weiblichkeit ist. Stell Dir das nur einmal vor! Es ist wie auf einer Feindfahrt. Nur nicht ganz so anstrengend. Ich sehe mir ja meine Soldaten an, wenn die wieder an Land kommen!

Trotz allem war gestern ein prima Tag. Unser Befehlshaber, der B.d.U. [Befehlshaber der U-Boote] war bei uns und hat viele interessante Dinge erzählt. Auch vom Führer hat er uns viel berichtet. Man muss den Führer nur immer wieder bewundern, mit welcher Genialität er seine Entschlüsse trifft und wie umfassend sein Wissen ist! Unter seiner Führung kann gar nichts schief gehen! Da werden unsere Feinde eines Tages klein beigegeben müssen! Sie können versuchen, was immer sie wollen, es wird ihnen nie gelingen, ihre Ziele zu verwirklichen. Dafür steht unsere Waffe! - [Briefherausgeber: Wehe, wehe, wenn ich auf das Ende sehe!]

Eben habe ich einen Brief an einen Kameraden jenseits des großen Teiches geschrieben. Er tut mir wirklich leid. Er muss danebenstehen und kann nicht mehr teilnehmen an dem großen Schicksalskampf. Nichts stelle ich mir schlimmer als dies vor! Hoffentlich habe ich nicht auch mal solch ein Pech! -

Doch für heute genug. Und nun sei herzlichst begrüßt und ... Gute Nacht. Erhard.

An Bord, den 26.10.1942.

Liebe Karin,

heute wieder einige Zeilen. Vor mir liegt Deine Karte, ein Bild von Dir und einer von Gerd und Geggi. "Muss Liebe schön sein!" schreibst Du. Muss wohl so sein, sonst würde sie nicht so besungen. - Aber sieh Dir noch mal das Bild von Gerd und Geggi an. Ist das nicht toll! Ich hätte doch beim Knipsen etwas besser aufpassen sollen, dann wäre seine Hand nicht dergestalt verewigt worden. Ich bin mal gespannt, was Geggi sagen wird.



[Gerd und Gegg]

Die anderen Bilder von unserer Segelpartie muss ich noch besser vergrößern. Dann schicke ich sie auch. Auf die Aufnahme vom letzten Besuch in Hamburg bin ich ja sehr gespannt. Hoffentlich ist sie recht nett geworden. Ja, weißt Du, so einige Bilder von Dir würde ich mir ja sehr gern mal angucken. Mit dem Kommen kann es ja leider so bald nichts werden. Aber in etwa 2 Monaten... Schön wäre es ja, wenn ich so zwischendurch mal auf Urlaub rutschen könnte, aber da gesteht ja keine Aussicht. -

Wir gammeln hier so recht und schlecht in den Tag hinein, immer in der Hoffnung, dass wir recht bald aus dieser Einöde herauskommen. Einmal wird es ja so weit sein. -

Aber für heute genug. Sei vielmals begrüßt von Erhard.

Gute Nacht! Es ist schon spät!

An Bord, den 1.11.1942

Liebe Karin,

eben ist ein Brief an Gegg gestartet. Gerd und ich sitzen hier bei einer Flasche edlen Getränkes und gedenken der schönen Zeiten in Hamburg. Ich komme mir im Moment

ganz schlecht vor, dass ich so wenig geschrieben habe. Erst heute erhielt ich wieder einen Brief von Dir, für den ich vielmals danke. Gerd betrachtet gerade die Bilder vom Urlaub. Einfach toll sind sie ja geworden. Übrigens für Deinen Brief vom "Mardi" habe ich Dir noch vielmals zu danken. Die Grüße des kleinen Kränzchens erwidere ich aufs Beste. -



"Urlaub aus Kiel. 13. September 1942. Schön war die Zeit. Nach einem heißen Abend Abkühlung an der Alster" [v.l. Karin, Erhard , unbekannt, Geggi, Gerd]

Wir haben uns jetzt etwas Nettes ausgedacht: Ihr besucht uns! Du und Geggi! Gerd ist schon heute nicht mehr zu halten, wie soll es erst werden, wenn er wie ich, inzwischen vierzehn Tage hier ist. Ich glaube, ich muss ihm da helfen, seinen Kummer zu begießen. Es ist ja alles so maßlos traurig und öde hier! Aber wenn.... nun ja, nicht dran denken! Später, wenn es Weihnachten ist, ist bzw. wird alles wieder anders. Doch jetzt soll Gerd noch kurz zu Wort kommen, er ist schon reichlich müde, der Ärmste. Den ganzen Tag hat er angestrengt arbeiten müssen.

Also Gerd [schreibt]: schreibe zünftig -unter Wasser gefahren. Bei Gott ein hartes Brot...auf dem deutschen Cayenne [Im übertragenen Sinn meint der Begriff wohl eine entlegene Strafkolonie, (vgl. Cayenne im französischen Kolonial-Guayana)]. Erhard erzählt gerade vom Chambre Séparée, von netten Mädchen usw. Ich möchte ihm am liebsten die Weinflasche an den Kopf werfen. Aber, aber..., wenn es Frühling wird und der Weihnachtsbaum brennt, ... Entschuldige bitte dies wirre Zeug, bin heute nicht ganz

zurechnungsfähig. ... Bin völlig durch den Wind. - Es geht alles vorüber, auch "german cayenne". Schluss. Punkt. Herzliche Grüße Gerd. Soeben stellen wir fest, dass wir übrigens Sonntag haben!! Auf Wiedersehen in Hela oder merry old Hamburg. [Hela liegt über Land schwer erreichbar am südlichen Ende der schmalen Halbinsel Hel in der Danziger Bucht. Der Ort mit Hafen wurde durch den deutschen Überfall auf Polen mit erobert.]

[Erhard schreibt weiter:] Ja, ja, wie gesagt, auf ein fröhliches Wiedersehen hier oder dort.....

Eben konstatieren wir, dass wir nicht von der Liebe abhängig sind.... Stimmts oder habe ich recht? - Gerd will schon wieder seinen Senf dazugeben:

Es ist ganz gleich, wen wir lieben
und wer uns das Herz einmal bricht.
Wir werden vom Schicksal getrieben
und das Ende ist immer Verzicht

[Das ist die erste Strophe des Liedes "Nicht nur aus Liebe weinen" von Zarah Leander, in dem sie sich in der letzten Strophe zur Liebe im Augenblick des Verliebtseins bekennt. Am besten mal anhören.]

[Erhard:] Ja, aber einen Rotweinklecks [auf dem Brief] hat er mir trotzdem in den Brief gemacht! Aber genug für heute. Gerd lässt mich nicht in Ruhe. Sei also recht herzlich begrüßt von Erhard.

Entschuldige bitte diesen vertierten Brief. Er entspricht unserer Stimmung! Gerd!

An Bord, den 11.11.1942.

Liebe Karin,

heute endlich rafft er sich einmal auf, der superschreibfaule Mensch. Nun, sei ihm nicht allzu böse. Er will sich bessern, soweit es geht, denn vielfach geht es ja nicht. Da hat er dann keine Zeit, weil er durch andere Arbeiten abgehalten wird. Aber die anderen Zeiten will er gewiss öfter schreiben, so wahr er jetzt auf zwei Beinen steht!

Doch heute erst einmal recht vielen Dank für Deinen lieben Brief vom 5.2., der heute ankam. Besten Dank auch für die beiden Bilder. Sie sind ja einfach hinreißend geworden. Ich muss tatsächlich erst einmal mit dem "Geist" liebäugeln, damit ich sie mir weiter ansehen kann. Nun, ich kann heute mit ähnlichen Aufnahmen aufwarten. Schööööön, nicht wahr? Und so selten! Nichtsdestotrotz, den Tag möchte ich noch einmal erleben. (Aber im Radio singen sie gerade: Es geht alles vorüber, es geht alles

vorbei...stimmts?) Doch wie geht`s Dir sonst im "Merry old Hamburg"? Hier ist es ganz trübe. Man kann rein gar nichts anfangen. Ich habe erst einmal mein "Blauzeug" [Ausgeh-Anzug bei der Marine] angehabt - als der B.d.U. hier war. Sonst laufe ich hier in U-Bootspäckchen rum. Das ist natürlich bequemer. - Herrgott, jetzt streikt sogar mein Füllhalter. Ich muss ihn mal anspitzen! Aber er wehrt sich und spritzt! Na, dann eben nicht. - Was macht Geggi? Ist sie auch so schön brav wie Du (?). Oder wandelt ihr gemeinsam auf den Wegen von und nach Wietzel? Sag mal, ist dort eigentlich noch was los? M. meint immer, ganz Hamburg müsste ausgestorben sein, seit wir fort sind. - Aber wenn nur jetzt endlich die trübe Zeit hier vorbei wäre, dass man wieder unter Menschen kommt. Ich hätte große Lust, mal ins Theater zu gehen, aber hier...keine Chance!

So, ich glaube, Du brauchst Deine Pillen nicht mehr zu holen. Für heute sei also recht herzlich begrüßt von Erhard.

Es ist schon spät. Zur "Guten Nacht" noch einen kleinen, süßen, aber langen...!

An Bord, den 25.11.1942.

[Feldpoststempel auf dem Briefumschlag: U-Boots-Stützpunkt Königsberg]

Liebe kleine Karin,

für Deine lieben Briefe, den vom 13. und vom 15. danke ich Dir recht herzlich. Bei mir hat sich inzwischen einiges geändert. Ich bin wieder unter Menschen!!!! Morgen gehe ich nach zwei Monaten zum ersten Male wieder an Land: Gleich in die Oper! Ich komme mir fast wie nach einer Feindfahrt vor, denn ich sah wieder einmal, dass es doch zweierlei Geschlechter gibt. Männchen und Weibchen! In unserem bisherigen Standort gab es nämlich nur ein Geschlecht. Dafür ist es aber hier schon ordentlich kalt: Wir haben Eis und Schnee!! Zum Bummeln höchst ungeeignet! Nun, dazu verspüre ich aber auch nicht allzu viel Lust. -

Ja Du, weißt Du, wenn ich könnte, würde ich gewiss gerne, aber leider haben wir keinerlei Süßstoff. Und an Land? Es soll auf einen Versuch ankommen! Wo wir bisher waren, gab es keinerlei Geschäfte, es war eine absolute Einöde. Jetzt ist es ja anders. Aber komisch, nun, wo ich Gelegenheit habe, an Land zu gehen, verspüre ich gar nicht allzu viel Lust. Morgen die Oper, nun, mag ja ganz nett werden, aber so ein netter Abend mit Dir wäre mir bedeutend lieber! Aber wie zusammenkommen? Ja, es geht alles vorüber... wie Du so schön schreibst. Übrigens, was heißt: "...auch dies, und das ist noch lange nicht das Schlimmste. Du schriebst es in Deinem Brief vom 13. - Wie meinst Du das? - (Es bezog sich auf die Trennung Hela-Hamburg.)

Eben habe ich mal so einige Platten der Hamburger Zeit mir vorgespielt. Man wird richtiggehend melancholisch dabei. Die ganzen Erinnerungen an schöne und nette Stunden tauchen dann auf.

Aber nun "klar bei Hängematten". Vorher kommst Du aber noch mal ganz schnell zu mir!(?) Ein langer Kuss. Und dann husch, husch ins Körbchen! Schlafe gut und träume süß von Erhard:

An Bord, 29.11.1942.

Liebe Karin,

heute zum Sonntag wieder einige Zeilen! Nun Baby, wie ist es, soll ich jetzt Pillen holen gehen? Mir scheint, jetzt bin ich an der Reihe. Seit über einer Woche ist keine Post mehr angekommen. Das war noch nie da! Oder liegt es an der Postzustellung?

Gott sei Dank, jetzt kann man wieder an Land gehen. Ich nutze es auch weidlich aus. Die verschiedensten Kinostücke habe ich mir schon angesehen: "Kleine Residenz", "Das Abenteuer geht weiter!", "Heimkehr!" und "Wir machen Musik!" Der letzte ist ein ganz prima Film. Wir haben herzlich gelacht. Ilse Werner wieder einmal ganz groß! Falls es den Film in Hamburg geben sollte, so musst Du ihn Dir unbedingt ansehen. Er wird Dir bestimmt auch gefallen! Übrigens hat der Film einen ganz tollen Traum zur Folge gehabt (Ich träume sonst nur selten). Stell Dir vor, mir träumte, ich hätte mich verlobt. Leider konnte ich die junge Dame während des ganzen Traumes nicht erkennen. Neben mir stand dann noch ein anderes Pärchen, das sich auch verlobte. Ist das nicht verrückt! -

Halt, dabei fällt mir gleich etwas ein. Hat Geggi immer noch Sorgen? Du, ich bin schrecklich neugierig, wie sich ihre "Sorgen" beheben werden! Gerd hat ja auch "Sorgen!" Sie sind ja etwas anderer Art wie die Geggis und doch wieder ihren ähnlich. Wen von beiden soll ich bedauern; oder darf ich sie gar beide beneiden? Aber nein, man soll nie glückliche Menschen beneiden. Das ist kleinlicher Egoismus.

Übrigens schriebst Du in Deinem letzten Brief: "Es geht wirklich alles vorüber, mit dem Glück und mit dem Leid." Und bald ist es so weit! - Hoffentlich nur das Leid, das Glück möchte ich doch lieber noch behalten! Oder bist Du anderer Ansicht? Eben singt Marika Röck: "Wenn es Frühling wird..." Ja, wenn es nur erst so weit wäre! Aber dann bin ich ja auch nicht mehr da, dann schwimme ich vor Amerikas Küsten oder vor Afrika. Vielleicht auch irgendwo im Eismeer. Schade, ich wäre dann doch so gerne bei Dir. Nun, wenn ich dann aber von der Feindfahrt komme, dann ist etwas los. (Verschärft!!) Vielleicht kann ich dann schon Geggi und Gerd als begrüßen. Was meinst Du, wird das etwas bei den beiden? Gerd ist ja Feuer und Flamme. Und Geggi? (Ich kann mir so richtig vorstellen,

wie sie jetzt die verschiedenen (?) Verehrer gegeneinander abschätzt. Wer die Wahl hat, hat auch die Qual!) - Aber ich habe nichts gesagt und Du weißt doch auch nichts, nicht wahr?!!!!

Noch drei Tage und dann sind schon drei Monate seit unserem ersten Abend bei Wietzel vergangen. Man kann es gar nicht glauben. Es erscheint noch alles wie gestern. Wenn ich nicht wüsste, dass 1000 km zwischen uns liegen, so müsste ich manchmal hoffen, dass die Tür aufginge und Du hereinkäme (wenn es doch so wäre!), so lebendig ist die Erinnerung noch.

Ja, wenn es aber wirklich mal so weit ist: Die Tür geht auf, herein kommt mein kleines Baby und einer macht dann erstaunte Augen, sagt - nein, er fragt nichts, höchstens das kleine Baby nach langer Zeit: "So, jetzt aber Schluss (oder auch nicht!?)!" Aber vielleicht kann sie genau so wenig genug bekommen wie er; wer weiß! Aber bis dahin vergeht ja noch eine ganze Zeit, wo es heißt, schön brav zu sein. -

Aber jetzt geht`s ins Körbchen. Zur guten Nacht noch einen langen Kuss von Erhard.

PS. Schreibe bitte nicht an die Adresse auf dem Umschlag, sondern weiter an meine alte Anschrift! - Hat sich inzwischen auch schon erledigt. Der ganze Schrieb ist hinfällig!

[Karin hat den Brief zum Lesen an Geggi weitergereicht. Auf der Rückseite des Umschlags schreibt Geggi:]

Liebe Karin, morgen Nachmittag treffen wir uns 5 Minuten vor 1/2 3^h Klosterstern!!

Verstanden! Wenn Pitty bei Dir anruft, bestell ihr das bitte! Schüüüß, mein Süßen!

Ich finde den Brief einfach toll! Von wegen Gerds aus! Schreibe bitte nichts von uns, ja? 1000 Küsse, Deine Geggi

(Telegramm an Fräulein Karin Jöhler, Gryphiusstraße 3, Hamburg 39)

Eckernförde, 19.12.[1942]

= kann leider nicht kommen viele viele gruesse erhard +

[Im Telegramm-Umschlag finden sich von Karin eingelegte getrocknete dunkelrote Blütenblätter - Rosen?]

Empfangen 20.12.1942 [Feldpost, Postkarte mit Winterlandschaft]

Liebe Karin,

zum Weihnachtsfest sende ich Dir meine besten Grüße und wünsche Dir alles Gute. Auch Deinen Eltern erlaube ich mir, beste Weihnachtsgrüße zu senden. Würdest Du sie ihnen bitte übermitteln! Nochmals: Frohes Fest! **Erhard**

An Bord, den 23.Dezember

Liebe Karin,

vor mir liegt ein großer Berg von Briefen. Sie tragen alle die gleiche liebe Schrift und ich haben jeden bestimmt schon mehr als einmal gelesen. Ich muss Dir für alle Deine lieben Briefe danken, die mich in der letzten Woche erreichten. Es waren zum Teil schon Briefe älteren Datums, die mich jetzt erst erreichten. Auf einen warte ich aber immer noch vergebens: Den Brief mit Deinem Bild. Wenn er doch erst ankäme! Aber vielleicht liegt er eines Tages auch auf Deinem Tisch und hat ein ähnlich kuriose Aussehen wie die zwei Briefe, die Du mir nachgeschickt hast. -

Mit unserer Weihnachtspost wird es diesmal wohl nicht viel werden. Bis jetzt ist noch keine eingegangen. Aber vielleicht kommt doch noch welche. Sonst ist leider nicht allzu viel los. Mit Urlaub über Weihnachten ist leider nichts. Sehr bedauert habe ich, dass ich meinen angekündigten Wochenendurlaub nicht verbringen konnte. Es hätte sehr schön werden können. Jetzt sitze ich in meinem Zimmer, neben mir spielt im Radio gerade "In einer Nacht im Mai..." (ob Du es auch gerade hörst?), und blase zeitweilig Trübsal. (Das liegt bloß an dem dummen Radio, die spielen dauernd so melancholische Stücke; ich lege mir gleich eine tolle Jazzplatte auf, vielleicht wird's dann anders.)

Ich stelle mir gerade vor, wie es wäre, wenn ich jetzt in Hamburg sein könnte. - Weißt Du, ich wage gar nicht, den Weihnachtsbaum anzugucken, wenn man dann so ganz allein ist, wie ich zurzeit, dann wird man irgendwie weich und, bei Gott, das kann ich nicht ertragen. Ich glaube, ich klettere dann in meine Stahlröhre und sehe mir mal den Kantinenbestand an "Stoff" etwas näher an. Aber das ist ja auch wieder nicht das Richtige. Wenn man jetzt noch segeln könnte, ich würde mir ein Boot nehmen und ganz allein so weit als möglich fortsegeln. So ein richtiger Sturm müsste dazu sein. Dann käme man auf andere Gedanken. Aber genug des Palavers. - Sei Du, kleines Baby, recht herzlich begrüßt von Erhard.

Zum Weihnachtsfest wünsche ich Dir noch einmal alles Gute und recht vergnügte Feiertage. Bestelle bitte Gerdi auch einen recht herzlichen Weihnachtsgruß von mir. Ich lasse für ihre freundlichen Zeilen auf Deiner Karte vielmals danken. Auch für die Grüße der dritten jungen Dame auf der Karte danke ich bestens. Ja, wenn es doch ein Silvester

ohne Ende würde! Bei mir wahrscheinlich irgendwo in See. Nun, ich werde recht brav an eine gewisse junge Dame denken, die in mehr oder minder lustigem Kreise das neue Jahr begrüßen wird!

An Bord, den 25.12.1942.

Liebe Karin,

heute, am ersten Weihnachtstag, möchte ich nicht versäumen, Dir für Deinen lieben Weihnachtsbrief zu danken. Er kam gestern gerade noch zur Weihnachtsbescherung. Ich habe mich sehr dazu gefreut.

Bitte sei mir nicht böse, wenn Du in der letzten Zeit etwas wenig Post erhieltst. Warum Du nicht mehr Post bekamst, kann ich Dir leider ja nicht schreiben. Vielleicht meinst Du, dass es große Schreibfaulheit sei, aber dem ist doch nicht ganz so. -

Inzwischen habe ich nun noch mal schnell angeklingelt. Das Telefon ist doch eine praktische Einrichtung. - Ja, kleines Baby, mit Urlaub sieht`s nicht gerade rosig aus. Aber vielleicht gehts mal auf Wochenendurlaub! Das wird dann aber prima (eben singt Heinz Rühmann: Ich bin so leidenschaftlich! - genauso w.... [wie Casanova]). H.R. glaubt, dass er das Vaterkreuz bekommt. Ich werde mich bemühen, es ihm gleichzutun! (Aber nicht jetzt!!)

Was machst Du jetzt wohl tun, ob Du schon schläfst? Es ist ja mittlerweile schon 24^h geworden, da ich den Brief habe unterbrechen müssen. Wovon träumst Du jetzt? Oder etwas gar nicht? Nun, ich habe mir vorgenommen, von allem dem zu träumen, was ein Urlaub hätte bringen können. - Die Kerzen meines Weihnachtsbaums brennen langsam zu Ende - ich hatte sie noch einmal angesteckt - und ich versuche mir vorzustellen, wie es wäre, wenn ich nicht so ganz allein hier sitzen würde. Bei der netten Musik, die jetzt im Rundfunk ist, müsste das wunderbar sein. Man wird dabei so etwas melancholisch und fängt dann an zu träumen. -

Für morgen habe ich mir einen Kameraden mit seiner Freundin eingeladen. Eine holde Weiblichkeit mehr könnte gar nicht schaden. Dann wäre es wenigstens 2:2. (Vielleicht findet sich noch etwas?!?!?! hmhm.) Aber nun zunächst recht Gute Nacht! Jetzt geht`s ins Körbchen. Sei recht herzlich begrüßt von Erhard.

An Bord, den 28.12.1942.

Liebe kleine Karin,

"Es klopft mein Herz, bum, bum..." spielen sie gerade im Radio. Und es klopft auch wirklich, denn ich hatte mir eben einen Mokka gebraut, da stand der Löffel aber! Es war ein wunderbarer Genuss, nachdem ich so lange Zeit keinen mehr getrunken hatte. Der Weihnachtsbaum brannte auch zum letzten Male. Morgen geht er den Weg der Vergänglichkeit.

Für Deinen lieben Brief danke ich Dir vielmals. Du Ärmste, jetzt wirst Du Silvester also ganz allein sein. Tröste Dich mit mir. Ich bin auch ganz allein.

Den Film "Geliebte Welt" habe ich noch nicht gesehen. Von den 4701 Umarmungen und Küssen möchte ich gerne welche abhaben. Wenn ich davon 10 % hätte, (dann natürlich nur mit Dir, oder hast Du etwas dagegen?), wäre ich für einen Tag auch zufrieden gestellt. -

Übrigens: der Kuss, ein lang entbehrter Genuss, wird nachgeholt. Du, höre mal, wenn Du Dir nicht vorstellen kannst, wie ich jetzt aussehe, so muss ich das Gleiche von mir behaupten. Es ist also höchste Zeit, dass wir uns wiedersehen, es könnte sonst sein, dass wir uns nicht wiedererkennen. Das muss doch wohl vermieden werden, was meinst Du?
-

Nun sei's genug für heute. Schreibe bitte recht bald wieder. Sei recht herzlich begrüßt von Erhard.

An Bord, den 31.12.1942, 10⁰⁰ Uhr

Meine liebe kleine Karin,

Soeben erhielt ich Deinen lieben Brief, für den ich Dir vielmals danke. Ich habe mich sehr dazu gefreut.

21⁰⁰ Uhr. Stell Dir vor, ich hatte heute schon Fahrkarten und Urlaubsschein nach Hamburg in der Hand. Leider, leider kam etwas dazwischen, so dass ich doch nicht mehr fahren konnte. Ich hatte mir schon ausgemalt, wie ich dich überraschen würde! Es wäre bestimmt sehr nett geworden! Nun, es wird dann gewiss ein andermal etwas werden. Jetzt wollte ich Dich soeben anklingeln, da sagte mir die Post, sie nimmt keine Gespräche mehr an. So ein Pech. Jetzt kann ich dich nicht einmal sprechen. Aber das holen wir alles nach, nicht wahr?! Wie wirst Du jetzt wohl Sylvester feiern? Ich sitze mit einem Kameraden hier ganz still auf der Stube. Er liest, ich schreibe. Nachher wollen wir noch etwas Schach spielen. Meinen "Stoff" habe ich an Bord gelassen. Das kann mich

heute absolut nicht reizen. Weiß nicht weshalb nicht, Aber ich habe auch absolut keine Stimmung jetzt.

Ich stelle mir vor, dass ich zu dieser Stunde hätte bei Dir sein können. Nun, es ist nicht zu ändern. Dafür denke ich dann wunschgemäß um 22⁰⁰ Uhr an Dich. Sage noch, weshalb ausgerechnet diese komische Uhrzeit? Hast Du etwa eine tolle Feier vor? Recht viel Vergnügen!

Eben ist es 22⁰⁰ Uhr! Merkst Du was? Noch zwei Stunden, dann hatten wir einmal ein Jahr 1942. Was wird uns 1943 bringen? Für mich allerlei Bedeutendes, das weiß ich genau. Und Du, weißt Du schon etwas, was bestimmt in diesem Jahr eintreten wird?

Bei mir gibt es zunächst in einer Hinsicht einen einschneidenden Eingriff: Am 1.4. (vielleicht aber auch schon früher) ziehen wir von Wiesbaden nach Berlin. Meinen alten Herrn hat man ins Ostministerium versetzt. Es ist doch ganz prima, dann habe ich es nicht mehr so weit nach Hause, nicht wahr? Außerdem wohnt ja auch Genzel in Berlin. (Gibt das ein Wiedersehen!) Da wird dann ja allerlei los sein! In Potsdam habe ich ja schon mal gewohnt. Mir ist Berlin also kein unbekanntes Pflaster mehr! -

Aber nun wünsche ich Dir ein recht frohes neues Jahr, in dem Dir alle Deine Wünsche in Erfüllung gehen mögen. Dein Erhard.

Für die Grüße und Neujahrswünsche Deiner Eltern danke ich herzlichst und erwidere sie aufs Herzlichste.

1.1.1943 00.50 Uhr

Liebe Karin,

in der ersten Nacht des neuen Jahres senden wir Dir beste Grüße:

Erhard + Fritz u. Günter [haben die Postkarte unterschrieben. Motiv: 2 Hunde feiern Sylvester und wünschen ein frohes neues Jahr]

An Bord, den 6.1.1943

Liebe kleine Karin,

Gestern kam Dein liebes Weihnachtspäckchen. Ich habe mich sehr gefreut. Du hör mal, das ist ja enorm, was du da gemacht hast! Wieviel Stunden musst Du nur dafür aufgewandt haben! Ist aber prima geworden!

Vor mir liegen noch vier Briefe und zwei Karten. Da bin ich ja sehr tief in Deiner Schuld. So fleißig kann ich ja beim besten Willen gar nicht schreiben. Ich dank dir auch recht herzlich für die viele Post.

Wo fange ich nun zuerst an? Am besten beim letzten Brief.

Du schreibst von "Nachholeurlaub"! Schön wär`s ja! Was haben wir denn alles nachzuholen? Stell Du mal eine Liste auf, damit wir dann auch ja nichts vergessen: Besuch bei "Wietzel"? (Da steht ja übrigens noch Wein von mir!) Orchideenkaffee? Segelpartie? Und was noch alles? Nun, Du wirst mir ja sicher eine lange Liste vorlegen. (Die wird natürlich erst einer strengen Zensur unterworfen werden müsse. Was mir nicht passt, sage ich dann!!!!)

Übrigens, sag mal, wo steckt Werner? Weißt Du das? Ich habe keine Ahnung. Was macht seine kleine Freundin? Sie wohnte doch ganz in Deiner Nähe!

Ich glaube zwar, Du hast Sylvester ganz alleine verlebt! Nach Deinem Brief zu urteilen, was es wohl so! Da hätte ich Dich aber unbedingt trösten kommen müssen. Aber wir beide allein wären ja sicher auch melancholisch geworden (oder aber ganz fürchterlich ausgelassen und das führt auch nur zu Dummheiten).

So, so, Du wirst jetzt also 18 Jahre. Ich nehme an, dass ich noch genau erfahre, wann! Aber frühzeitig bitte!! Du bist aber schon in Kinos gewesen, in die Du nicht hättest gehen dürfen? Daher also...Jetzt weiß ich ja, woran ich bin! (Nascht gern an verbotenen Früchten!)

Ja, den guten Gerd werde ich ja nicht trösten können, denn ich bin ja gar nicht dort, wo er ist! Aber vielleicht kannst Du es, wenn er mal auf einen kurzen Trip nach Hamburg kommt!

Und nun noch einen lieben Blick auf die erste Seite Deines kleinen netten Fotoalbums und dann gehts in die Koje. Viele liebe Grüße zur guten Nacht, Erhard.

An Bord, den 21.1.1943

Liebe Karin,

diese schreibfaule Seele, wirst Du sicher denken, jetzt endlich lässt er mal wieder etwas von sich hören. Nun, so schreibfaul, wie es vielleicht scheint, ist er gar nicht. Warum:

nun, er liegt ja nicht dauernd im Hafen und kann dort jeden Tag einen Brief starten, er fährt ja schließlich - so nebenbei - auch noch zur See. Und dass das kleine Baby während dieser Zeit keine Post bekommt, damit muss es sich schon abfinden. Es findet dafür bei seiner Rückkehr gleich immer einen ganzen Berg vor und dankt auch dieses Mal dafür recht herzlich. So viel Post, wie ich auf einmal bekomme, kannst Du gar nicht bekommen. 1. geht meine Post unregelmäßig, 2. schreibe ich nicht so oft. -

Also, nun zur Liste: Besuch bei Wietzel? Angenommen! Orchideen-Café fällt also aus. Angelpartie? Das Warmkriegen wäre nicht das schlimmste, und einfrieren? Nun, mit Dir könnte ich's schon ein paar Wochen auf einem eingefrorenen Boot aushalten! Nur dürfte es keine O-Jolle sein! Aber die Mutti ist dagegen, also: Nichts! Spaziergang nach Blankenese? Na ja, kommt auf das Wetter an! Moritz-Bar? Angenommen, Caricada dazu!!! Sonst noch etwas? Ja, da hätten wir fast noch etwas vergessen. Aber das sagt man besser von Stund zu Stund! Noch was? -

Und sonst? Urlaub????? Thema Kälte: Ich finde es zurzeit phantastisch warm! Ich laufe draußen zeitweise schon nur im Oberhemd ´rum ohne zu frieren (Allerdings nur bei uns an Land!) Du müsstest mich mal sehen. Ich bin schon ganz braun von der Sonne! (Das ist kein Witz!!!) Vielleicht siehst Du mich sogar demnächst! Du willst ja mit Geggi mal nach Kiel fahren: Aber nur, wenn ich dort bin, nicht wahr?!!! - Und nun in die Heia-Heia. Gute Nacht und viele liebe Grüße, Erhard.

An Bord, den 26.1.1942.

Liebe Karin,

für Deine liebe Karte vom Mardi danke ich Dir recht herzlich. Schade, dass ich nicht auch da habe sein können. Noch eine fünfte "ungeküsste" Jungfrau habt ihr dazubekommen?! Ich möchte ja gern einmal wissen, für wen das wirklich zutrifft! - Gerd war ja jetzt wohl Hahn im Korbe. Vier junge Damen und ein Mann! So viel Zeit möchte ich auch gern mal wieder haben, um Platten spielen zu können!

Wo ich stecke, möchtest Du wissen? So sehr fern ist das gar nicht! 2 1/2 Bahnstunden von Hamburg. Wenn ich mehr Zeit gehabt hätte, wäre ich sicher auch schon mal rübergerutscht. Diesen Sonntag habe ich frei, aber leider Sonnabend Wache. Nun, mal sehen, was sich machen lässt. Letzten Sonntag haben wir ganz reif gefeiert. L.I. [Leutnant Ingenieur] hatte Besuch. Die Dame, die er damals auf meinem Geburtstag auch bei sich hatte, besuchte ihn. Das war natürlich ein Grund zum Feiern, der auch reichlich ausgenutzt worden ist.

Sonst ist es bei uns aber meist recht still. Heute z.B. habe ich Wache. Vorhin haben wir noch etwas gepokert, jetzt ist aber heilige Ruhe im Bau. Im Radio klimpert eintönig ein Klavier und ich versuche mir vorzustellen, was jetzt eine gewisse junge Dame tut. Ob sie auch Trübsal ob der Eintönigkeit ihres momentanen Lebens bläst? Wohl kaum! Oder doch? Dann helfe sie mir blasen! Zu zweit geht`s etwas leichter.

Aber für heute Abend sei genug. Nicht einmal ein Küsschen zur Guten Nacht kann ich fordern, denn ich habe mich erkältet! Drum sei herzlichst begrüßt und denke oft an Deinen Erhard.

Für die Grüße des Mardi-Clubs danke ich vielmals und erwidere sie aufs Beste.

An Bord, den 30.1.1943.

Liebe Karin!

für Deinen lieben Brief vom 27.1. danke ich Dir vielmals. Ich habe mich sehr zu Deinen lieben Zeilen gefreut. Gedanken, Gedanken, dass ich manchmal längere Zeit nicht schrieb.

Ich glaube, Du machst Dir schon schwere Gedanken, dass ich manchmal längere Zeit nicht schrieb. Das ist doch nicht nötig! Nicht immer geht es zwar so wie ich gern möchte, aber wenn Gelegenheit zum Schreiben gegeben ist, lasse ich immer etwas von mir hören! Das weißt Du doch! Ich schrieb es doch schon mal! -

Kleines Baby, für Dein nettes Bild hab recht vielen Dank. Es liegt jetzt vor mir und lächelt..., ja, en lächelt die junge Frau auf dem Bild nur an? Hhm? Wie heißt er? (Ich bin ja gerade neugierig!) Ich würde Dir ja auch sehr gerne mal ein kleines (großes) Bild schicken, aber sag, wann soll ich eines machen lassen? Ich komme ja fast gar nicht an Land! Aber vielleicht bietet sich doch noch Gelegenheit. Dann bekommst Du sicher auch ein Bild! -

Ja, mit der lockeren Bekleidung ist es schon wieder vorbei! Jetzt muss ich wieder im Lederpäckchen rumlaufen, einen dicken Schal um den Hals und pelzgefütterte Handschuhe an den Händen. Dazu ist der Himmel dauernd bedeckt und es regnet seit Tagen ununterbrochen! Ob das Wetter auch noch so ist, wenn ich mal nach Hamburg komme? Bitte Petrus, dass er seinem Namensvetter gutes Wetter und Sonnenschein schickt! Wenn Du ihn bittest, kann er bestimmt nicht widerstehen! -

Ich bin erstaunt: Gerd und Geggi sind auseinander? Wie kam das nur? Ich kann mir das gar nicht vorstellen! Du, er war wirklich in sie verliebt! Es war sicher von ihm mehr als Sympathie als eine Freundschaft. Was ist da nur vorgekommen, dass es so Knall auf Fall

auseinanderging? Du, ich kann mir das so nicht erklären. Ob die beiden nicht doch wieder zusammenkommen? Nun, ich weiß ja nicht, was vorgefallen ist, oder ob Geggi ihr Herz einem anderen geschenkt hat. Ich bin mal gespannt, was Du mir darüber schreiben wirst! -

So, so, den Listenvorschlag meines letzten Briefes hast Du also angenommen. Ich werde gelegentlich unserer "geschäftlichen" Besprechungen dann auch auf diesen "Punkt" zurückkommen! Übrigens hoffe ich jetzt, im Februar auf Urlaub fahren zu können. Dann sehe wir uns vielleicht das letzte Mal vor der Feindfahrt. Ja, hoffentlich ist es bald so weit. Dieser Heimatgammel - ich sehe wohl ein, dass er sein muss - gefällt mir gar nicht. Ganz offen: Ich beneide Deinen Bruder, dass er dort kämpfen kann, wo es am heißesten hergeht. Einige Klassenkameraden sind auch dort. Zwar sind die Kämpfe hart, aber glaubst Du, dass ich mich hier im "Heimatkampfgebiet" wohlfühle? Wenn wir nur erst wieder draußen wären und um uns nichts als tosende Meilen von Wasser! Als ich das letzte Mal draußen war, stand ich bei Grönland. Ob ich diesmal wieder in den Nordatlantik komme? Es ist zwar sehr kalt, gibt aber reiche Beute! Das ist doch das Wichtigste!

Aber nun, kleine liebe Karin, sei recht herzlich begrüßt und denke oft an Deinen Erhard.

Jetzt geht`s ins Körbchen, Gute Nacht! Küsschen?!

Kleine Zeichnerin, Du solltest lieber besser im Unterricht aufpassen! Pass mal auf, eines Tages kannst Du ihn Dir ganz genau betrachten. Tue das dann aber auch, damit Du nicht so bald vergisst, wie er aussieht!

An Bord, den 3.2.1943

Meine liebe kleine Karin,

für Deine liebe Karte aus dem Reichshof danke ich Dir recht herzlich. Inzwischen wirst Du hoffentlich auch meinen letzten Brief erhalten haben. Hoffentlich kann ich ein Bild von mir recht bald machen lassen und so Deinen Wunsch befriedigen. Es wird schwer halten, muss aber gehen.

Für uns ist jetzt endlich auch ein Ende in Sicht. Unsere ganzen damaligen Berechnungen über den Beginn der ersten Feindfahrt mit neuem Boot sind ja leider über den Haufen geworfen worden. Nun aber sehen wir wieder Land, d.h. man kann so ungefähr den Beginn der Feindfahrt sich ausrechnen. Wenn es doch erst so weit wäre! Wenn wir dadurch eher rauskommen können, verzichte ich auch gerne auf Urlaub. -

Wenn Du jetzt mal unser einst so schmuckes Boot sehen würdest, so würdest Du staunen. Es hat jetzt schon allerlei hinter sich und sieht schon arg mitgenommen aus. Wenn es aber raus geht, werden wir es wieder genauso schmuck haben wie in den ersten Tagen. -

Ich habe heute wieder Wache, das sind immer Tage, an denen ich mal zum Briefeschreiben komme. Auch fallen da immer einige besinnliche Minuten ab. Weißt Du, ich träume manchmal ganz gerne, kannst Du das verstehen? Am liebsten höre ich dann Musik von Bach, wenn es sich um ernstere Dinge dreht, die mir so durch den Kopf gehen. Wenn ich aber mal so von vergangenen schönen Stunden träume möchte, dann suche ich mir Tangomusik, vielleicht auch mal melancholische Lieder (à la Es steht ein Soldat o.ä.). Dabei lässt die Erinnerung so schön alle Dinge ausmalen. Es sind die schönsten Stunden der Woche. [Es steht ein Soldat am Wolgastrand, hält Wache für sein Vaterland... Das Lied stammt aus der Operette "Zarewitsch" (1927) von Bela Jenbach und Heinz Reichert, die Franz Lehár komponierte.] An allen anderen Tagen ist immer große Hast und am Abend geht man müde in die Koje. Deshalb gehe ich auch ganz gern diese Wache, die manch einer vielleicht als zusätzliche Belästigung auffasst.

Aber wie geht es Dir nun, kleine Karin? Wann werden wir uns mal wiedersehen? An Deinem Geburtstag werde ich ganz angestrengt an Dich denken (das merkst Du bestimmt!) Vielleicht rufe ich sogar an! Dann können wir noch einen kurzen Schnack machen. Vielleicht hörst Du auch noch mehr von mir. Ich möchte übrigens mal die Eisenbahn sehen, die Dich, wie Du schreibst, geradewegs vom Mond gebracht hätte. Du scheinst mir nämlich gar nicht vom Mond zu kommen! Ob das Zügle nicht von der Venus kam? Ich habe mir erzählen lassen, dass dort die kleinen Mädchen wachsen sollen!

Wie dem auch sei, auf alle Fälle, ob vom Mond oder Venus, ich wünsche ein recht frohes Geburtstagsfest und alles Gute im neuen Lebensjahr Erhard.

Gute Nacht!

Ich bekomme einen Brief wieder zurück, wo ich die Adresse vergessen hatte. So etwas! Und Du Ärmste hast Dir Sorgen gemacht.

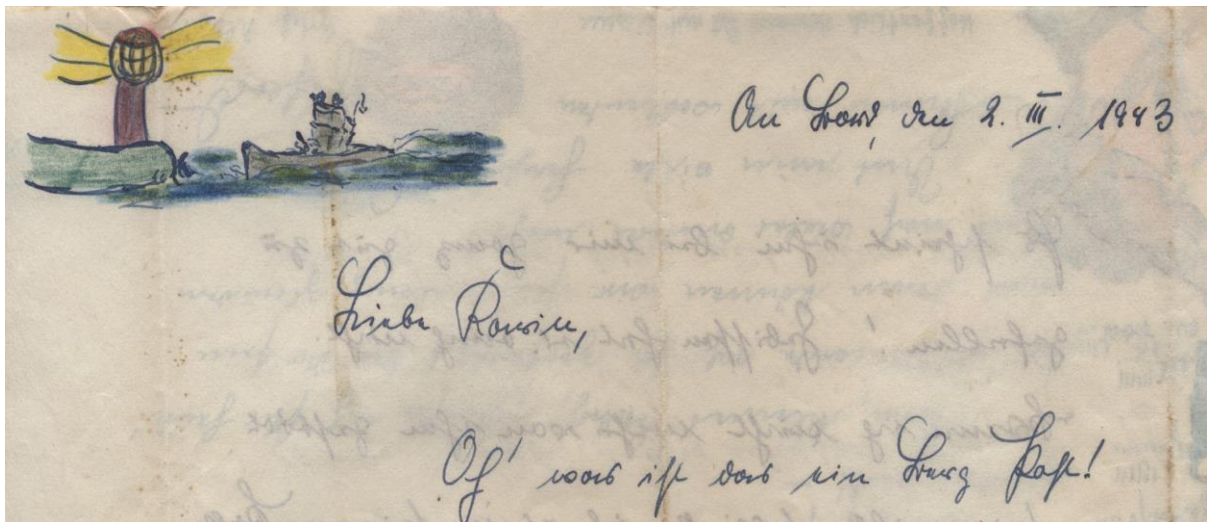
An Land, den 15.2.1943

Du wirst Dich sicher sehr gewundert haben, dass ich so lange nicht von mir hören ließ. Nimm es mir bitte nicht übel, Du kannst Dir denken, weshalb es nicht ging. Ich habe im Moment Gelegenheit, einen Brief zu starten und möchte sie nicht versäumen. Entschuldige deshalb bitte auch, dass ich mit Bleistift schreibe. Ich habe zum ersten besten Mittel gegriffen, weil es schnell gehen muss. - Mir gehts soweit noch ganz gut. In

den nächsten drei bis vier Wochen kann ich leider auch nicht schreiben. Das soll Dich aber nicht hindern, weiterhin recht fleißig zu schreiben. Ich freue mich auf den Berg Post, die ich dann später werde lesen können. -

Nun versauere inzwischen nicht ganz. (Du solltest nicht so viel zu Hause hocken!!) Ein kleiner Bummel ist Dir schon gestattet, Du würdest ja sonst ganz weltfremd werden. Und nun sei vielmals begrüßt und denke oft an Erhard.

Bitte nicht an die Adresse des Briefstempels schreiben. Sie ist nicht die Meine.



An Bord, den 2.3.1943

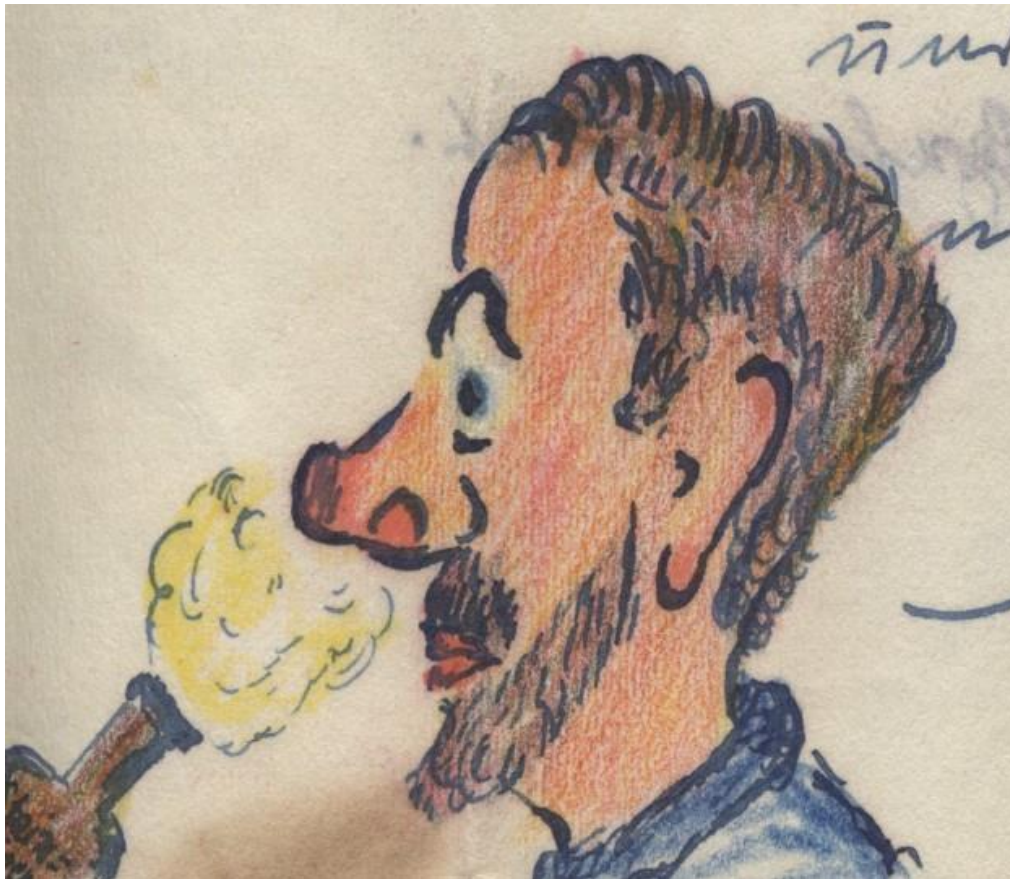
Liebe Karin!

Oh, was ist das für ein Berg Post! Und das soll ich alles beantworten? Da muss ich doch erst einmal sortieren: Sieben Briefe, zwei Karten, eine Zeitung und ein Päckchen mit einem netten kleinen Zebra [selbstgemacht aus Stoff und mit Watte gefüllt]; alles von einer jungen Dame aus Hamburg. Das war wirklich sehr lieb von ihr, dass sie meiner so gedacht hat! Ich werde es ihr bald persönlich sagen, wie nett das von ihr war. Was würde die kleine Karin wohl dazu sagen, wenn ein junger Mann in der nächsten Woche bei ihr anrufen wird: Ick bün all da!! - Das kleine Zebra hat sich schon mit mir angefreundet. Es scheint ihm bei mir ganz gut zu gefallen! Gebissen hat es auch nicht. Wenn ich nicht mehr von ihm gestört sein will, schließe ich es in seinen Stall. Da hilft ihm dann all sein Zebra und Schreien nichts. Das Herrchen ist dann wahrscheinlich stark beschäftigt. (Mit wem?) Eben hat er z. B. eine Pause gemacht und sich das letzte Bild von der kleinen Karin angesehen. Ich finde es sehr nett und bedaure wirklich sehr, dass ich nicht mit Gleichem aufwarten kann. Aber wenn ich erst in Hamburg bin, wird

sich sicher Gelegenheit bieten, Versäumtes nachzuholen. Freust Du Dich? Ich stelle mir vor, dass es ganz nett werden wird! -

Nun, kleines Baby, schließe ich für heute! In Bälde werde ich ja persönlich bei Dir sein und dann können wir stundenlang plaudern und noch vieles andere mehr!!

Und nun viele herzliche Grüße vom Stern mit wallendem Bart. Erhard.





Ist dies die Bahn, die Dich vom Mond brachte? Ich mache lieber gleich eine kleine Mondscheingondelfahrt. Im Rundfunk spielen sie gerade so nett. (Natürlich im Mai!!) Hörst Du es auch? Aber gewiss!!!! Rosita singt!!!! Toll, toll!!!! Und dann an Bord!!

Wiesbaden, den 25.3.1943 [Emser Straße 44, Elternhaus]

[Bildpostkarte: Reisingerbrunnen in Wiesbaden]

Liebe Karin, jetzt ist schon die Hälfte des Urlaubs vorbei. Die Zeit vergeht wie im Fluge. Ehe man sich's versieht, ist wieder ein Tag vergangen. Am 30. fahre ich nach Berlin zu meinem Vater. Am 2. treffe ich dann wieder in Hamburg ein. Für Deinen lieben Brief, der eben mit der Post kam, vielen Dank. Sei recht herzlich begrüßt von Erhard.

Wiesbaden 23.3.1943

Liebe Karin,

schnell ein en kurzen Gruß, ich stelle mir vor, dass Du jetzt ähnlich wie dies kleine Mädchen [auf dem Postkartenbild] mit Deiner Kinderschar beschäftigt bist. Viele liebe Grüße aus dem Urlaub. Erhard.

Wiesbaden 25.3.1943 00⁰⁰ Uhr

Liebe Karin,

von einer kleinen mehr oder weniger alkoholreichen Feier einen kleinen herzlichen Gruß von Erhard?!

Viele Grüße von Jürgen, Margot Giechl, Helga, Debus, Lilo, Ingeborg Simon. [Alle unterschrieben selbst.]

Wiesbaden, den 26.3.1943

Liebe Karin

heute wieder einen kurzen Gruß aus dem Urlaub.

Ich habe die Zeit benutzt, um Dir ein kleines Bild zu zeichnen, damit Du nicht nur immer das "Kanonenbild" hast. Die neuen Aufnahmen werden ja hoffentlich auch bald fertig sein. Sonst ist in der "Weltkurstadt" absolut nichts mehr los. Kein einziger Klassenkamerad ist hier. Die Tanzstundenbekanntnen sind auch bis auf wenige ausgeflogen. Sämtliche Bars sind geschlossen. Einige Kaffeehäuser werden in diesen Tagen zugemacht. Es ist also absolut nichts mehr los. Hoffentlich wirds in Hamburg nicht auch so öde. Ich mache hier täglich meinen kleinen Rundbummel (ganz allein bzw. mit Schwesterlein!) und mixe im Übrigen zu Hause meinem Brüderchen zurecht. Gestern erst habe ich ihm eine Bogenlampe gebastelt. (Erfolg: Sicherung durchgebrannt!) Augenblicklich bin ich auf der Suche nach einem einigermaßen anständigen Fotoalbum. Ich habe tausend lose herumliegende Bilder und will die im Urlaub nun noch bändigen. Hoffentlich gelingt's! Und was macht das Baby? Passt es auch recht gut auf seine nun kleinen Görens auf?

Nun, für heute aber Schluss!

Sei vielmals begrüßt vom "Heimaturlauber" Erhard.

"Ich habe die Zeit benutzt, um Dir ein kleines Bild zu zeichnen...."



Wiesbaden, den 27.3.1943

Liebe Karin,

für Deine liebe Post meinen herzlichsten Dank. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich einige liebe Zeilen von Dir erhalte.

Es ist schon dunkel draußen. Neben mir steht der "Musikkasten". Gerade spielen sie: "Sehnsucht nach Dir!"; ist das nicht nett. Und jetzt tanze ich mit Dir in den Himmel hinein! Sie haben wirklich wieder einmal ein nettes Programm zusammengestellt. Ich habe Frankfurt eingestellt, schnell mal nachsehen, was Hamburg hat! - Abgeschaltet?! Ich höre ihn nicht. Die anderen Reichssender bringen alle das gleiche Programm, sollte bei Euch Luftalarm sein oder schaltet Hamburg jeden Abend ab? Ich weiß das nicht einmal.



"Bübchen zu Haus in Wiesbaden"



28.3.43. Nun

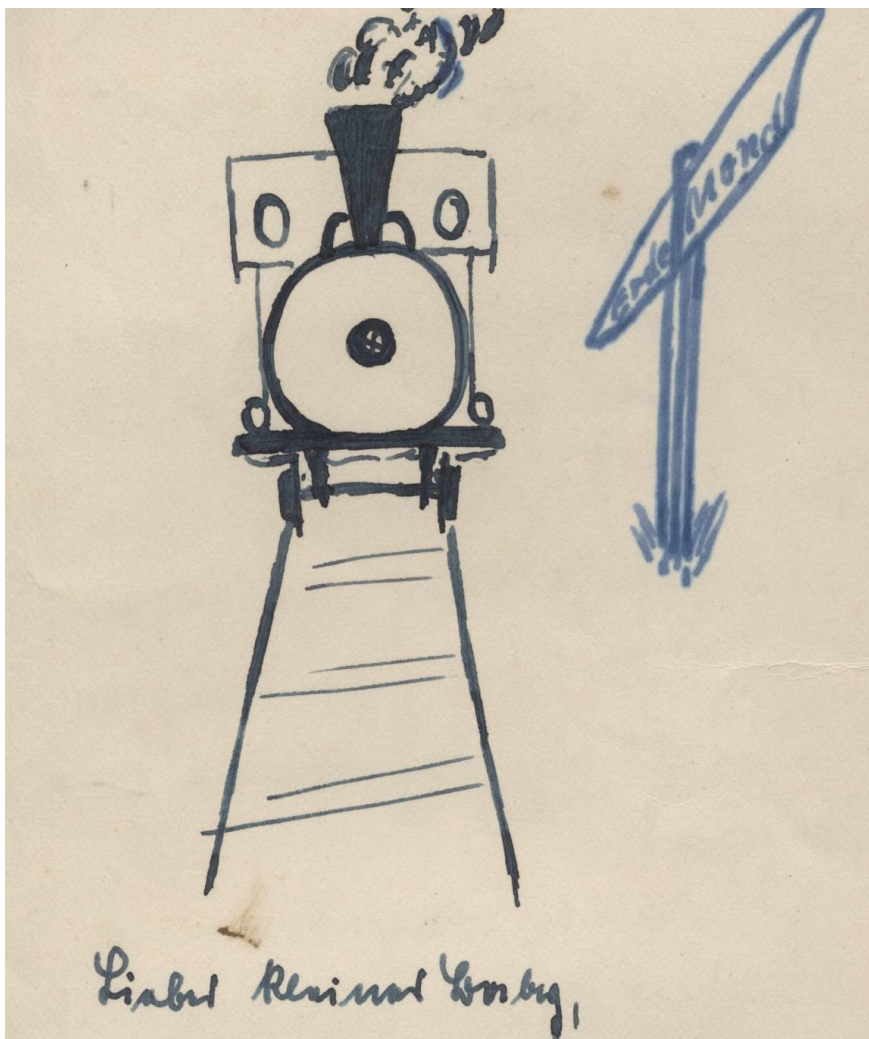
bin ich gestern doch nicht fertig geworden. Es kam Besuch und am ganz frühen Morgen hatte ich noch keine Lust zum Briefschreiben.

Im Rundfunk bringen sie gerade das deutsche Volkskonzert. Ziemlich öde. Vorhin hatte ich Fred Endrikat vor: "Höchst weltliche Sündenfibel!" Er hat ganz nette Sachen darin gebraucht. Manche allerdings sind für weibliche Ohren weniger geeignet. Er erinnert etwas an Wilhelm Busch. Weißt Du, was Sünde ist? Er drückt es sehr nett aus: "Die Sünde ist auf dieser Welt wie roter Mohn im Ährenfeld. Man jätet ihn als Unkraut aus und bindet ihn zum Blumenstrauß!"

Ich finde den Vergleich gut gelungen! Aber genug davon. Wie geht es Dir, kleines Baby? Was macht Hamburg? Hier in Wiesbaden gefällt es mir gar nicht mehr. Die Gegend ist wohl landschaftlich sehr nett, aber die Leute, die hier wohnen, sind mir zu unsympathisch.

Aber genug für heute. Sei recht herzlich begrüßt und lass bitte bald noch mal wieder etwas von Dir hören. Erhard.

Übermittle bitte auch Deinen Eltern und Deinem Bruder meine besten Grüße.



Liebes kleines Baby, jetzt werde ich mich also auch auf so eine "Puff-puff-Bahn" setzen, vielleicht ist es sogar dieselbe, mit der Du vom Mond gekommen bist: Ob sie wohl sehr langsam ist und die Reise sehr lange dauern wird? Oder braust sie wie ein Express durch die Gegend? Du musst es doch schon wissen, denn Du bist damit gefahren!

Sobald ich angekommen bin, wird dir ein Postillon d'Amour ein Brieflein bringen. Sicher wird es dann auch nicht mehr lange dauern, bis wir uns wiedersehen. Und nun sein herzlich begrüßt von Erhard.

Wiesbaden, den 29.3.1943

Liebe Karin,

nun den versprochenen Brief. Ich hatte eine ganz gute Fahrt . Um halb sechs Uhr morgens, also eine 3/4 Stunde vor Abfahrt des Zuges, war ich schon auf dem Bahnhof. Ich bekam dann auch einen sehr günstigen Platz. Der Zug war sehr gut geheizt, so dass man beruhigt ein Schläfchen machen konnte. Ich habe dann auch mit kürzeren bzw. längeren Unterbrechungen die ganze Fahrt bis Frankfurt a./M. vor mich hingedöst. In Fr./M. hatte ich dann eine 3/4 Stunde Aufenthalt und dann gings weiter in Richtung Heimat. Gegen 1/2 7 Uhr traf ich dann endlich in Wiesbaden ein. Zu meinem größten Entsetzen fahren weder Omnibusse noch Taxis, sodass ich tatsächlich zu Fuß tippeln musste. Nun um 7 Uhr erreichte ich dann endlich our home. Da war natürlich große Aufregung. Am Abend hatten wir dann gleich noch ein nobles kleines Fest. Und heute, nachdem ich mich von allem etwas erholt habe, startet der Brief an Dich.

Hier ist es übrigens ein ganz phantastisch mildes Wetter. Die Weiden zeigen bereits ein wunderbares zartes Grün. Ich werde nachher noch einen Bummel machen gehen und sehen, was heute so los ist. Mein Vati war vor einer Woche auch hier. Er hat mir einen netten Ring als Geschenk zurückgelassen. Ich werde ihn auf der Rückreise besuchen. Zurück werde ich zusammen mit meinem Schwesterlein fahren. Sie hat sich jetzt entschlossen, medizinisch-technische Assistentin zu werden.

Und wie geht es dir jetzt? Hoffentlich lassen die Tommies Hamburg in Ruhe. Hier in Wiesbaden haben sie verhältnismäßig oft Alarm. Vielleicht verschonen sie jetzt uns aber. Bomben sind hier allerdings bei den ganzen Alarmen nicht gefallen! -

So, und nun geht Erhard zum Fotografen. Sei vielmals begrüßt und lass gelegentlich auch mal was von Dir hören! Erhard.

Auch Deinen Eltern erlaube ich mir freundliche Grüße zu bestellen.

"So, und nun geht Erhard zum Fotografen."



Hamburg, den 9. April 1943

Mein liebster Erhard!

Ich möchte schon heute ein Brieflein schreiben, damit Du nach Deiner Ankunft in Kiel gleich einen Gruß von mir findest. Morgen werden wir zuletzt für lange Zeit zusammen sein, das ist ein grässlicher Gedanke. Doch bei diesen Gedanken steht immer wieder die

schöne Zeit vor meinen Augen, die wir zusammen verlebt haben. Heute vor einem Monat kamst Du nach Hamburg und wieviel schöne Stunden birgt diese Zeit!!

Deine entzückenden Blumen stehen vor mir, ich muss sie immer wieder angucken. Wenn ich die Rosen sehe, fahre ich in Gedanken noch einmal nach "Pritschenwabbelsdorf" [Jesteburg] und erlebe den Tag ein zweites Mal. Zugleich denke ich an den 13. September, in dessen Erinnerung Du mir die herrlichen Blumen geschenkt hast. So wird es mir nun immer gehen, wenn ich dunkelrote (!!) Rosen sehe. Überhaupt wird mich alles in Hamburg an Dich erinnern. Es gibt ja kaum eine Gegend, die wir nicht befahren oder betipelt sind! -

Morgen sehen wir uns wieder! Viele herzliche Grüße und innige Küsse schickt Dir Dein Baby, das Dich sehr lieb hat!



[Postkarte: Hamburg, Wietzels Hotel und Terrassen-Restaurant oberhalb St.-Pauli-Landungsbrücken]

11. April 1943

Abschied von Wietzel! Und von Hamburg!

Bübchen!

[Karin schreibt:]

Hamburg, den 11. April 1943

Mein lieber guter Erhard!

Ich sitze inmitten eines wahren Blumenmeeres! Immer wieder muss ich die Nase in die herrliche Pracht stecken, Du verwöhnst mich wirklich zu sehr! Wenn Dich dieser Brief erreicht, bist Du schon in Kiel -, und ich soll Dir von Hamburg erzählen? Ja, das ist nur traurig. Nur noch heute ist mein Bübchen in Hamburg und vielleicht ist es sogar schon der letzte Tag für lange Zeit.

Kennst Du überhaupt das Bübchen? Sicher nicht! Aber ich kann Dir nur sagen, es ist furchtbar lieb! Und dass er für so lange Zeit fortfährt, macht mich schrecklich traurig. Eine Hoffnung habe ich noch, dass ich ihn zum nächsten Sonntag bzw. weekend besuchen kann. Drückst Du auch die Däumchen, ja? Sonst weiß ich dir gar nichts mehr zu berichten, was die letzte 4 Wochen war, weißt Du ja. Jetzt lade ich noch rasch meine kleine Kanone mit Küssen+ Grüßen für Dich, schieße ab, und schwupp sind sie bei Dir. Der Kuss trifft genau Deinen Mund und der Gruß jedoch Dein liebes Herz. Dein Baby.

[Karin schreibt:]

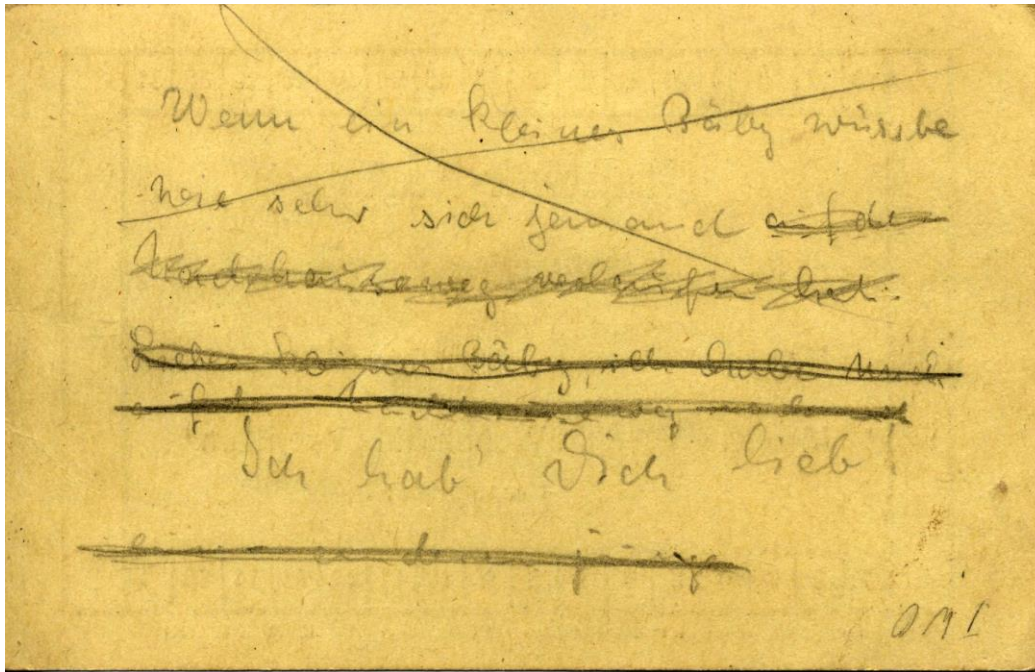
Hamburg, den 12. April 1943

Mein liebster Erhard!

Nun bist Du schon auf der Fahrt nach Kiel. Den ganzen Morgen habe ich an Dich gedacht, hast Du sehr nach "Fähre 7" ausgeschaut? Ich konnte nicht kommen, weißt Du, ich hätte gleich den Anschluss in der Penne verpasst, und das ist zum Jahresanfang zu dumm. Wenn ihr am Donnerstag oder Sonntag schon lospilgert, komme ich vielleicht den Nachmittag vorher noch nach Kiel, um am nächsten Morgen zu winken. Rufst Du eventuell an, wenn Du den betreffenden Abend noch Urlaub hast, ja? Mir ist die Penne so schwupps, wenn es klappen könnte, käm ich gern rübergeschuppst. - Dieses Rosenblatt habe ich eben wiedergefunden, als ich im Atlas die Westküste Frankreichs studieren wollte. Es stammt von den bewussten schönen Septemberrosen, die Du mir geschenkt hast. Ist das nicht doll schwarzrot? -

Rund um mich herum habe ich Erinnerungswerte aufgebaut. Als erstes natürlich die Segelbilder und die Kieler Postkarten (O-Heim), Dein Kanonenbild und die kleinen Wiesbadener, die Alsterpostkarte, die Uhlenhorster Bilder, die Rückseite Deiner Raucherkarte, die North-State-Packung, die Du kleiner Schlauberger bei mir eingesteckt hast - und zu guter Letzt die herrliche, unvergleichlich gute Schokolade, die ideale Babykost! Ich labe mich bereits mit dem Anblick und vorsichtigem Nippen, auf dass ich recht lange das seltene Vergnügen habe. Eine Karte vom Stadtpark und der Milchwirtschaft schicke ich auch zum Ansehen mit. Den Weg sind wir auch gepilgert und beim Kreuz x steht und stand die Henne! Ach ja, aus ist die Zeit, wieder ist ein grausam dicker Strich druntergesetzt und wieder können wir lange, lange Zeit von diesen schönen Erinnerungen zehren, doch die guten Zeiten wechseln mit schlechten, und eines Tages sehe wir uns auch wieder. Ich werde jedenfalls bis zu dem Tage beide Daumen feste für Dich drücken, lieber Erhard, und das nützt ganz bestimmt! Ich werde immer das weiße Mäuschen in meinem "Tiergarten" stehen haben, und wenn ich es sehe, denke ich ganz besonders lieb an meinen Erhard. -

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Raucher-Karte															
Dienstgrad: <i>Leutnant i. G.</i>															
Name: <i>Siemer</i>															
Monat: <i>April</i> Wohnschiff „Veendam“															
Kommando: <i>F10</i>															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Marine-Waffen- u. Ausrüstungsbetrieb Hamburg, Druckerel 15 000 7. 42. 5176															



"...die Rückseite Deiner Raucherkarte..."

Gleich will ich Mutti von der Bahn abholen. So allein kann ich es auch einfach nicht aushalten. -

Vielleicht höre ich noch von Dir, wenn Du anrufst, komme ich gern. Kannst Du dann auch ein Zimmer für mich besorgen? Na, das kommt wohl auch sonst noch klar. Falls wir uns nicht mehr wiedersehen sollten, wünsche ich Euch fette Brocken und halt Du, mein lieber Erhard, Deine Ohren steif! Hals- und Beinbruch! und viele herzliche Küsse von Deiner Karin.

[Karin schreibt:]

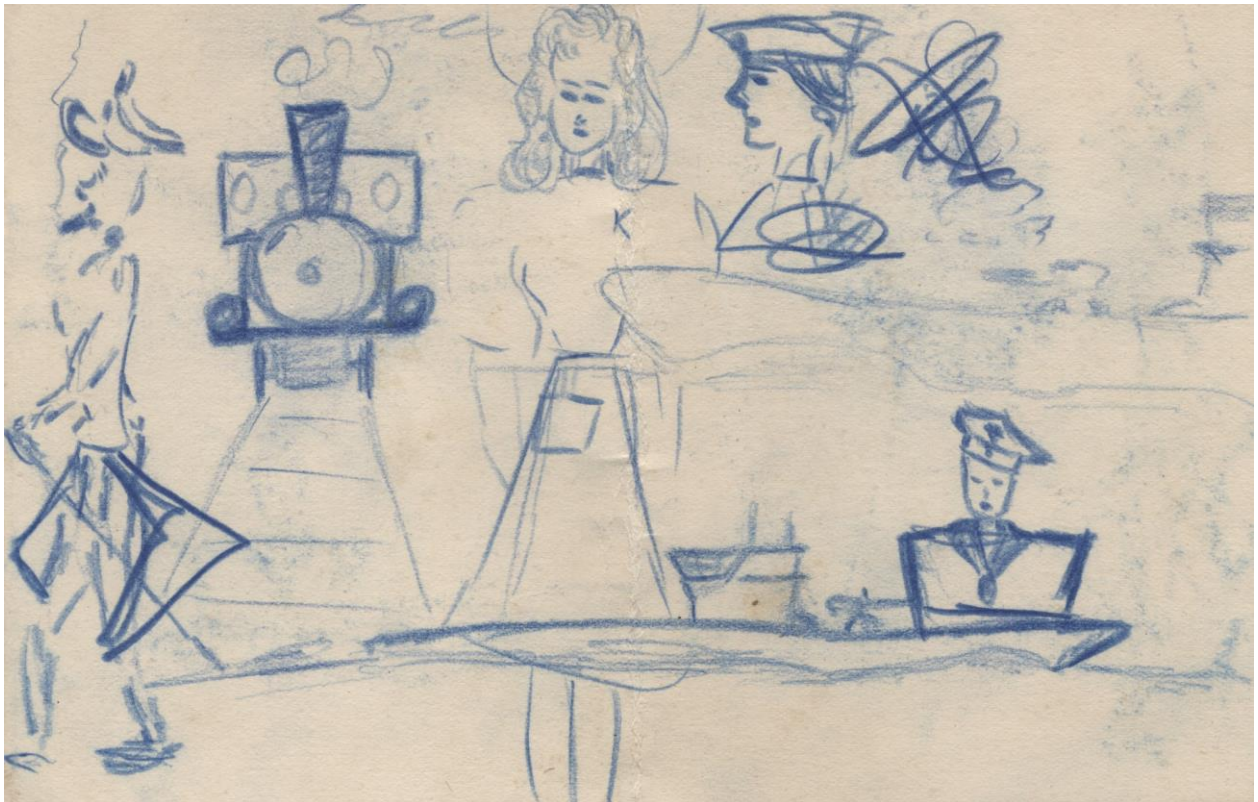
Hamburg, den 12. April 1943

[Abs.] Baby

Mein lieber Erhard ("Bübchen")!

Ich sitze jetzt mit vier Freundinnen bei der Nachtwache in der Penne. Du solltest bloß mal dieses Stilleben hier sehen! Mäuschen und Bilder habe ich bei mir, das versteht sich ja von selbst! Du, heute vor einem Monat, am 12. März sind wir abends vor der Penne gewesen, weißt Du's noch? Oh, heute ist genau solch Wetter wie damals. Ach Erhard, es war doch zu schön, ich denke den lieben langen Tag an nichts anderes als an die schönen Wochen, auf die wir uns schon ein halbes Jahr gefreut haben. Vorhin habe ich

sämtliche Briefe von Dir gelesen, das ist die schönste Erinnerung. So lebt man alles noch einmal durch! Neues weiß ich Dir nicht zu berichten, weil ich vorhin schon einen Brief an Dich gestartet habe, doch ich muss die Gelegenheit noch ausnutzen. Außerdem schreibt jede an ihren "Süßen", da kann ich doch nicht ausstehen? - Inzwischen haben wir uns Witze erzählt, alle alten und neuen! Aber mit der Marine können wir uns sicher nicht messen! Ich bin gespannt, wie ich diese Nacht schlafen werde im unbequemen Feldbett. Eine Hängematte wäre mir bedeutend lieber! - Auf, auf, ein Sprung ins...Himmelbett. Gute Nacht, von Herzen wünsche ich Dir Hals- und Beinbruch. Stets Dein Baby, das Dich ganz doll lieb hat und immer an seinen Erhard denkt. Küsschen, [ein großer gezeichneter Kreis folgt]. Da habe ich ein Küsschen draufgesetzt. Du auch, ja?



An Bord, den 14.4.1943

Meine liebe Karin,

heute die ersten Zeilen. Es ist doch ziemlich hart geworden, von Hamburg Abschied nehmen zu müssen. Die Tage, die ich dort erleben durfte, waren wunderschön und werden sicher zu meinen schönsten Erinnerungen gehören. Sicher wäre es nicht halb so nett gewesen, wenn ich die ganze Zeit ohne Deine liebe Gesellschaft gewesen wäre. Es sind unvergessliche Tage.

Wann wird sich wieder einmal Gelegenheit bieten, so nett zusammen zu sein? Ich freue mich schon jetzt auf unser nächstes Zusammensein! -

Heute ist Erika Mangens - Du kennst sie ja! - hier. Ich gebe ihr den Film und (Dia) das Bild mit. Du bekommst es so am schnellsten. Wie werden wohl die Bilder geworden sein? Ob ich sie schon in dem großen Stapel Post, den ich ja sicher vorfinden werde, sehen werde können? Sicher doch, nicht wahr?

Und nun, mein kleines "Kätzchen" noch etwas anderes. Wenn Du mal einen Brief von mir mit der Anrede. "Liebe Schwester" oder "Liebes Schwesterlein" bekommst, so sende ihn bitte weiter an die Feldpostnummer: M 24932. Vergiss bitte nicht, es zu tun!!!!

Und wenn ich jetzt gleich in die Koje steigen werde, so denke ich noch einmal ganz besonders lieb an Dich und die schönen unvergesslichen Runden in Hamburg. Grüße bitte Deine Eltern von mir und sei auch Du selbst herzlich begrüßt und nimm einen langen Gute-Nacht-Kuss von Deinem Erhard.

Mangels Zeit konnte ich leider nicht mehr anrufen! Ich hätte Dich so gerne noch mal gesehen. Weshalb wohl? Darüber musst Du Dir den Kopf zerbrechen!

Du wirst mich in einer der nächsten Wochenschauen sehen!!!! Also immer schön brav ins Kino gehen!!!!



[Erhard auf dem Turm von U-710.) Zur steten Erinnerung an Deinen Seebären Erhard.
Hamburg, d. 10.4.1943

Hamburg, den 22.4.1943

Mein lieber Erhard!

Heute gehe ich mit meinen Eltern in den Reichshof, und ob dieses Ereignis wegen muss ich doch schnell ein liebes Brieflein an meinen, ach so fernen Erhard starten! Zum ersten Mal ohne Dich im Reichshof! Die Leute werden sicher fragen: "Wo ist denn das Mäuschen?" Ja, das schwimmt weit draußen auf dem Bach umher, werde ich dann antworten. - Wo Du jetzt wohl bist? Sicher schrecklich weit. Ich suche Dich so oft auf dem Atlas und kann Dich doch nicht finden! - Ich freue mich schon auf die nächste Wochenschau, hoffentlich finde ich Dich schon darin, dass wäre aber eine Überraschung! Dann "besuche" ich Dich jeden Tag. Heute wird das Orchideen-Café eröffnet. Wie gern würde ich mal wieder dahin tippeln. Terrasse 1 ganz rechts. Ich sehe uns immer noch dasitzen und im Takt klatschen! Es war zu schön! Heute haben wir nun unsere "Osterferien" gekriegt, bis Osterdienstag. Es ist nicht viel, aber immerhin eine Abwechslung! Weil ich viel Zeit hatte, bin ich on foot nach Hause gerollt und hab mich ein bisschen verlaufen. Plötzlich war ich Ecke Oberstraße und Rothenbaumchaussee, direktemang neben der bewussten Bank. Heute Mittag ruhten sich zwei alte Spinatwachteln aus, ja, alles zu seiner Zeit! Dann bin ich auch durch die St. Benedict gegangen. Da ist es jetzt herrlich! Die Kastanien hängen ganz tief herunter und es ist so eine trauliche Stimmung dort! Zumal wir ja etliche "historische Punkte" dort haben! --- (10.3.43!)

Morgen haben wir Mardi-Kränzchen-Club bei Geggi. Ich habe die Süßen so lange nicht gesehen und freue mich wie toll! Geggi gefällt es ganz gut im Kindergarten. Hoffentlich bleibt es so nett. Sie hat kürzlich auch Post von Gerd gehabt, seine erste Feindfahrt haben sie gut überstanden. Am 1. April sind sie in La Paal oder so ähnlich eingelaufen. Er meinte, vielleicht sogar noch auf Urlaub zu kommen. Das wäre ja prima. Für seine Eltern würde ich mich sehr freuen, die müssen ja fast vor Kummer umkommen. - Stell Dir vor, gestern habe ich die beiden Karten vom letzten Wietzelabend an Inge und Gerd eingesteckt! Ist doch fabelhaft, nicht wahr? Ich konnte mich nicht so schnell davon trennen, bis ich mir dann den großen Stoß gegeben habe! - Das wäre mal wieder das Neueste vom Neuen, die Fortsetzung folgt demnächst!

Viel liebe Küsschen von Deiner Karin.

Geht's Baby und Mäuschen gut? Hoffentlich werden sie nicht seekrank! Vergiss es ja nicht, 5-mal am Tag kriegt's Baby die Flasche! Sonst wird es krank, hörst Du? (Bzw. liest Du) Mutti und Vati lassen auch vielmals grüßen.

Hamburg, den 24.4.1943

Mein lieber Erhard!

Wir haben Ostersonnabend, heute Nachmittag war ich mit meinen Freundinnen im Orchideen-Café. Die anderen sind noch weitergezogen, eine Freundin von Gischen aus Flensburg ist hier und möchte natürlich von Hamburg etwas sehen. Ich habe zu nichts Lust. Es ist manchmal zum Wahnsinnigwerden diese Trostlosigkeit. Ich hab so´n richtigen melancholischen Tag heute! Wenn Du mich doch ein bisschen trösten könntest. Morgen ist Ostern, wie herrlich wäre es, wenn wir die beiden Tage für uns hätten. Ich darf das gar nicht ausdenken, und ich bin in Hamburg so allein! Vielleicht kommt Gerd Hempel auf Urlaub, dann bin ich meine Geggi auch wieder los! Du übrigens, erinnerst Du Dich noch an Teddy Meyer, die wir in Kiel an der Straßenbahn trafen und mit der ich gen Hamburg fuhr? Teddy verlobt sich morgen mit Lt. zur See Heinz Abel, den sie damals in Kiel besuchte. Das haut doch hin, nicht wahr? -

Deinen Film und "das Bild", wie Du im letzten Brief aus Kiel schriebst, hat Erika mir noch nicht geschickt. Ich bin mal gespannt, wann ich das kriege. Sonst geh´ich nächste Woche mal bei ihr vor, nach der Penne. Ich kann ihr nämlich nicht schreiben, weil ich weder den Namen der Leute noch die Hausnummer kenne. Mir geht´s genau wie Dir, ich kann nur hinfinden. Was meinst Du nur mit "das Bild"? Vielleicht das große aus Wiesbaden? Hattest Du es denn doch schon bei Dir? Na, ich werd`es wohl bald hören. -

Meine parents waren heute in der Ufa und haben erzählt, dass in dieser Wochenschau keine Marine gefilmt ist. Wie jammerschade! That´s bad. Nun kann ich noch eine Woche warten, bis ich Dich vielleicht entdecke! -

Der Frühling ist doch eigentlich die schwerste Jahreszeit, kann aber auch die schönste sein!! Dieses elefantöse Wetter bringt eine derartige Frühlingsstimmung mit, die macht alle Leute einfach verrückt. Wenn man da nicht darf, wie man wohl möchte, puh.... ich möchte platzen! Verstehst Du mich? Jetzt hau ich mich auf meine Koje und schnauel[?] mir "einen an"! Hoffentlich träum ich wieder so schön wie die vorige Nacht. Wovon hab ich geträumt? "Von Sie, mein Herr!" Wir waren zum Schwimmen in einem herrlichen Bad!

Nun aber Schluss, Gute Nacht, mein liebes Bübchen, 1000x grüßt und küsst Dich Deine Karin

[beigelegte Karte:] Mein lieber Erhard! Heute sitzen wir im Orchi! Du glaubst gar nicht, wie!! Geggi und ich an den 30. August denken! "Bei Dir war es immer so schön!" spielen sie jetzt. Und nun können wir nicht tanzen. Bei Gott, ein hartes Brot! Küsschen, Karin.

So, nun kommt Geggi mal dran! Wie geht's Dir denn noch? Hast Du schon viele Tommies auf den Meeresboden geschickt? Gerd ist jetzt in Les Bonte?, bald kommt er vielleicht auf Urlaub!! Alles Gute wünscht Dir Gerdi.

Auch von mir, einem Mardi-Mitglied, viele herzliche Grüße Gisela Classen (Gischen)

Als letzte von unserem einmaligen Kleeblatt möchte auch ich Ihnen einen freundlichen Gruß senden. Ingrid Peters (Pitty)

Ostern 1943

Mein lieber Erhard!

Unser vergnügter Club sitzt heute im "Vaterland" [Varieté und Kaffeehaus Ecke Ballindamm/Bergstraße]. Weißt Du, auf solchem roten Ledersofa! Wir klönen so herrlich und hören dazu fantastische Musik! "Aloha le", Erhard, ich könnte platzen! Das Programm ist immer noch das Doofe von damals. Wir gucken schon gar nicht mehr hin. - Ich denke jetzt an das Mäuschen, wie Du es aus der Tüte am Schwanz gezogen hast! Oh, oh! Viele 1000 Grüße von Deinem Baby.

Auch von uns einen schönen Gruß und alles Gute für Ihre Fahrt. Ingrid Peters!

Alter Seefahrer! Schon wieder bin ich mit Deinem Baby zusammen und passe gut darauf auf. Sie macht bestimmt keine Dummheiten, wenn Tante Gerda dabei ist! -Hier im Vaterland ist es zwar furchtbar öde, aber die Musik ist gut! - So, nun kommt jemand anderes dran. Dir wünscht Hals- und Beinbruch Gerdi.

Als viertes Mardi-Mitglied herzliche Grüße! Gischen.

Hamburg, den 27.4.1943

Mein lieber Erhard!

Heute endlich war ich bei Erika und wollte mir den Film und das Bild abholen! Und dabei hast Du Schlauberger im letzten Augenblick doch vergessen, die Sachen mitzugeben. Oh, mein Bübchen, Du bist Geld wert. Nun kann Dein Baby die ganze Zeit

darben, und sich nach einem Bildchen von Dir sehnen. - Erika hat mir von eurer
Ausfahrt aus Kiel erzählt. Oh, Erhard, wie gern wär` ich dabei gewesen! Ich hab` doch
noch geschrieben, ob ich kommen sollte, aber ich hatte ja immer noch die Hoffnung auf
das Wochenende und dachte, es wäre noch Zeit genug. Allerdings habe ich meine Briefe
ans Offiziersheim adressiert, ich wusste ja nicht, dass ihr auf der St. Luis wohnen
würdet. Komisch, dass die Post dann nicht zurückkommt. Na, ischa auch piependeckel!
Ich habe von Erika auch noch Bilder von Eurem Pott und der Besatzung. Eine schöne
Erinnerung an Euch. Ich finde es ja einfach zu schade, dass ich nicht in Kiel war.
Hoffentlich sehe ich Euch dafür in der Wochenschau, das wäre doch ein kleiner Ersatz!





" Ich habe von Erika auch noch Bilder von Eurem Pott und der Besatzung" [aus Rönne, Bornholm.]



28.4. Inzwischen ist wieder ein Tag vergangen, gestern Abend bin ich mit Mutti im Kino gewesen. "Wen die Götter lieben", haben wir gesehen, einen sehr netten Mozart-Film. Heute haben wir wieder Volkskonzert, so ist jeden Tag etwas los. Zum Arbeiten an meinem großen Aufsatz fürs Examen komme ich gar nicht. Wenn ich mich hinsetze, fange ich an zu träumen von vergangenen schönen Zeiten und bring natürlich nichts auf s Papier. Es ist ein Trauerspiel, aber konzentrieren kann ich mich überhaupt nicht mehr. Ich weiß nicht, warum ich immer an unser Zusammensein zurückdenke, es kommt ganz von selbst. Aber so viele Lieder, Straßen und sonstige "historische Punkte" erinnern mich ja auch ständig an Dich. Und ich hab's doch sehr gern, ganz bestimmt! -

Käthe und ich haben gestern fotografiert, ein Bild sogar vor unserer Haustür, damit unser unvergesslicher Eingang für ewig festgehalten ist! Hoffentlich sind die Bilder gut geworden, dann kriegst Du doch einen Haufen zwischen der vielen Post. Wir wollen im Sommer auch viel auf der Alster knipsen, hoffentlich können wir auch bald segeln. Das Wetter ist noch nicht so nach "Alsterrattengeschmack", und außerdem ist unser Pott dem N.R.V. mit zur Verfügung gestellt worden, da wird es schwer sein, rauszukommen. Aber wenn Du im Sommer kommen solltest, wird es schon Wochen vorbestellt, dann kann nichts schief gehen. Wir werden Euch schon sehr entbehren, wenn es heißt, "Böen zu meistern". Sonst geht's eben in den Bach und unter Wasser, wie die U-Boote! So, und nun noch eine Neuigkeit. Dein Baby kriegt ein Zähnchen, wahrscheinlich einen der Letzten: einen Weisheitszahn! Hoffentlich kommt er bis zum Examen heil hervor. Ich kann noch allerhand gebrauchen. 1000 liebe Grüße, weiterhin Hals- und Beinbruch und ein Küsschen von Deiner Karin.

Hamburg, den 30.4.1943

Mein lieber Erhard!

Wir sitzen in der Penne und haben zwei Freistunden, bzw. wir lernen Märchen. Nebenbei stricke ich unterm Tisch an meinem neuesten Pull. Da muss ich aber noch schnell ein Brieflein an meinen Erhard starten. Ich fürchte nur, dass es am Ende so schrecklich viele Briefe sind, die auf Dich warten, dass Du sie gar nicht alle lesen kannst. Morgen haben wir den 1. Mai, da ist mal wieder ein Feiertag fällig! Wir leben möglichst nach dem Wort: Oh, wie schön ist's, nichts zu tun, und nach dem Nichtstun auszuruhen! Wenn ein freier Tag in Sicht ist, sind wir immer obenauf! Allerdings werden die nächsten Wochen heißer werden. Wir kommen am 5 Mai in die 1. Hortpraxis, mir ist schon ganz kariert zumute, wenn ich an die 14-jährigen Bengel denke. Zum Glück komme ich nach Groß-Borstel, da ist man schneller "inner Natur", im Borsteler Moor. Wenn das Wetter gut ist, jag ich mit den Gören durch die Gegend. Wovon erzähle ich ihnen aber bei Regenwetter. Von U-Booten wissen die Jungen bestimmt mehr, da kann ich vielleicht noch was lernen! So, Schule aus! Peng! -

1. Mai. Nun haben wir den 1. Mai zu fassen, es ist ein fantastisches Wetter und da werde ich zur Feier des Tages mit Käthe in den Zoo (Planten und Blumen) gehen. Die Tulpen sollen jetzt so fantastisch sein, das müssen wir doch gesehen haben. Heute will ich auch meinen Film zu Ende knipsen. Baby mittenmang die Tulpens! Oh, was fein!

Ach, Bübchen, ich lese so oft Deinen letzten Brief aus Kiel. Du schreibst, wenn ein Postillon d'Amour mir ein Brieflein von Dir bringt, wird es sicher auch nicht mehr lange dauern, bis wir uns wiedersehen. Sollte das schon nach der ersten Fahrt sein? Vielleicht gar schon im Juni? Oh, das wäre kaum auszudenken! Ende nächsten Monats! Dann bin ich schon längst wieder in der Penne und freue mich schon auf die bevorstehenden Sommerferien! - Übrigens spielt Laszlo Kurucz[?] heute zum ersten Mal wieder im Orchi, wenn ich noch an den letzten Tag seines Wirkens dort denke.....!! Oh, immer diese Erinnerungen! Nun ruft Mutti zum Festtagsschmaus, da muss man doch "verschärft raungehen".

1000 innige Grüße u: Achtung Null! Dein Baby

Pa und Ma lassen Dich auch herzlich grüßen!

Hamburg, den 2. Mai 1943

Mein lieber Erhard!

Heute sind es nun schon drei Wochen her, dass wir zum letzten Mal zusammen bei Wietzel saßen. Denkst Du auch brav daran? Ach sicherlich, nicht mein Bübchen? Die Zeit läuft zum Glück rasend schnell, noch einmal 3 Wochen und dann kann ich schon bald auf Post hoffen. Stell Dir vor, heute habe ich zum ersten Mal wieder gesegelt, allerdings nicht (mehr) mit der Alsterratte, sondern mit Elkes Pott. Aber ich war auf der Alster und hab geschwelgt in schönsten Erinnerungen! Unsere Alster ist doch einfach einmalig. Bei gutem Wetter ist es wie im Paradies, so schön! Am Nachmittag hatte ich heute Mardi bei mir. Ja, wenn unser Tühn- und Prühn-Club nicht wäre, wär` alles nur halb so schön. Wir verstehen uns auch alle so großartig, wirklich enorm. Denk Dir, gestern hat Gerd aus La Boul? [evtl. La Baule bei Saint Nazaire] angerufen, dass er morgen Abend hier ankommt, um 2 Tage später nach Berlin zu fahren. Er schwärmt in den höchsten Tönen von La Baule und kann sich nur schwer trennen von dort. [La Baule hat einen sehr langen Sandstrand] Und unsereiner muss sich sowas geduldig anhören. Ich würde auch lieber 7 Wochen nach La Baule oder Brest fahren in den Kindergarten, als nach Litzmannstadt zu fahren und sich dort graue Haare holen. Na, totaler Krieg ist kein Kinderschaukeln, und wir können immer noch nicht klagen. -

Hat das kleine weiße Mäuschen sich schon bewährt und Euch Glück gebracht? Ich hab es in meinem Zimmer stehen, vor Deinem Bildchen und sehe es jeden Tag an! Ach, dann piept es vor Vergnügen, wenn ich es streichel, das mag es zu gern. Und es hat gar keine Angst, wo ich doch ein Kätzchen bin! Ich beiß es auch nicht mehr wie früher, ich bin immer ganz liebi zu ihm und abends, wenn ich in mein Bettchen krabbel, kriegt es noch ein Küsschen!

Gleich steig ich nun in meine Koje, in Gedanken kriegst Du einen Kuss von Deinem Karin-Baby.

Hamburg, den 6. Mai 1943

Mein lieber Erhard!

Nun ist ein Tag Praxis schon hinter mir. Das Wetter war herrlich und wir waren den ganzen Tag draußen im Park. Sogar die Schularbeiten haben wir in der Sonne gemacht. Ich bin schon tüchtig eingebrannt. Allerdings ist das Wetter heute morgen fies und ich

weiß gar nicht, was ich mit den "Wonneklößen" heute anfangen soll. Ich habe mit einer Kindergärtnerin zusammen einen Raum, sie hat die großen Bälger und ich die Schulanfänger. Und diese Person duzt mich, wie alle Kinder, da komm ich mir selber wie ein dummes Hortkind vor. Wenn man selber frech wird, ist man bloß selber der Dumme dabei in puncto Zeugnis. Es ist alles zu blöd. Zu allem Unglück bin ich auch ganz allein dort, da kann man sich nicht mal ausquatschen mit einer bekannten Seele. Gestern Abend rief Käthe ganz niedergeschlagen an. Sie hatte einen Jungen gefragt, wie er hieße und die Antwort war nur: "Heff keenen Namen affkregen!" Am Abend wusste sie noch nicht, wie er hieß. Wie soll das nur noch werden! 3 Wochen lang diese Plage und kein Erhard kommt, mich zu trösten, wie in der vorigen Praxis. Allerdings ist das Essen gut dort, hoffentlich bleibt es so, das ist man ein Trost. Heute Abend ist anschließend Mardi bei Gischen, wie schniekedoll. Du, stell Dir vor, wir haben vorgestern Abend zum ersten Mal wieder in der O-Jolle gesegelt. Es war einfach herrlich. Wir haben auch noch viel von unserer gemeinsamen Mondscheinfahrt gesprochen. Und als wir am Uhlenhorster" vorbeikamen, dachte ich man gar nicht an das Baby-Fläschchen! Gerd war nun 2 Tage im "merry old Hamburg" und fährt heute weiter nach Berlin to his parents. Ich muss nun laufen, kneif Deine Däumchen, dass heute alles klappt. Viele, viele herzliche Grüße und halt Deine "Watschelöhrchen" schön steif. Dein Baby.

7.5.43. Mein Simon! So schlimm ist es eigentlich gar nicht im Hort, die Kinder sind sehr anhänglich und nett, und das Ganze macht mir schon Spaß. Nur bin ich am Abend Scholle und mein einziger Gedanke ist: schnell ins Bett! Aber daran muss man sich gewöhnen. Morgen am Sonnabend habe ich von 8 -14 Uhr Dienst und am Nachmittag wollen die sportbegeisterten Alsterratten segeln. Wenn nur Petrus ein Einsehen hat und uns gutes Wetter schickt: Sonnenschein und eine angenehme Baby-Brise! Und wie geht`s Dir? Dass ich auch gar nicht einmal von Dir Post bekomme, ist zu schrecklich. Ob ihr wohl schon was versenkt habt? Für jeden aufgespießten Hering kriegst Du einen Extrakuss, aber zielt ihr nicht auf Heringe? Ich weiß das nicht. Jedenfalls wünsche ich Euch gute Erfolge, weiterhin "Hals- und Beinbruch" und einen Kuss kriegst Du auch von Deiner Karin.

Hamburg, 18.5.1943 [Poststempel]

Mein lieber Erhard!

Von Geggis schicker Geburtstagsfeier bei schickem Eis, Musik und Klöhnschnack, aus dem Zimmer vom 13. September. Viele liebe Grüße! Denkst Du auch heute brav an was? Sicherlich! 1000 liebe Grüße von Deinem Baby!

Beste Grüße sendet Ihnen *unleserlich*

Marine-Heil und viele Geburtstagsgrüße! Gerdi. Als Dritte vom Mardi viele Grüße von Gischen.

Auch von mir einen freundlichen Gruß, Pitty.

Hamburg, den 21.5.1943

Mein lieber Erhard!

Nun wird's aber Zeit, dass ich mal wieder einen Bericht vom Stapel lasse. Ich sitze in meinem Zimmer und es ist 12^h mittags. Heute schwänze ich einmalig den Hort, um mal wieder mit Post und Strümpfen auf den grünen Zweig zu kommen, denn alle Arbeit bleibt liegen, wenn man abends todmüde nach Hause kommt. Na, nun habe ich nur noch 3 Tage nach, und dann kann das "Pennen" wieder losgehen! Sonntag, also übermorgen, bist Du schon 6 Wochen fort und Geggi hat schon nach 7 Wochen Post von Gerd gehabt. Wenn ich daran denke, dass ich in 2-3 Wochen schon wieder von Dir höre, möchte ich in die Luft springen! Es war aber auch eine böse Zeit, gar nichts vom großen Mäuschen zu hören. Keine Post, kein Anruf, kein "um 7 Uhr Jungfernstieg!" Ob Du wohl auch so viel Glück hast wie Gerd und nach der ersten Feindfahrt Heimaturlaub bekommst? Na, abwarten und Tee trinken, sofern noch welcher vorhanden ist.

Gestern Abend war ich mal wieder im Theater nach langer Zeit. Ein Freund von Ekkehard, der auf Urlaub ist, lud mich ein. Sonst kommt man einfach nicht hin.

"Florentiner Brokat" gab's Ein italienisches Stück, deutsch bearbeitet. Ganz wonnig war es! Wen man einen Tag da war, möchte man den nächsten Tag gleich wieder hin. - Peng! Jetzt haben wir Alarm! Der Tommy besucht uns die letzten Tage jeweils 25 Minuten um diese Zeit ganz pünktlich, um unser Mittagmahl hinauszuschieben. Damit erreicht er nur, dass wir uns umso mehr darauf freuen. -

So, nun weiß ich nichts mehr zu schreiben, das Wetter ist so herrlich. Ich würd so gern rausgehen, doch ich darf nicht, da ich ja "krank" bin. Da sonne ich mich auf dem Balkon, bis ich schwarz werde.

Also, mein lieber Wasserfloh", von ganzem Herzen wünsche ich Dir eine baldige gute Landung und dann: Urlaub!!! Liebe, liebe Grüße und Küsse packe ich auch noch ein!
Dein Baby.

Hamburg, den 26.5.1943

Mein lieber Erhard!

Du ahnst ja gar nicht, wie froh ich bin, dass meine Hort-Praxis nun wieder zu Ende ist. Heute ist nun der große Tag, an dem ich zum ersten Mal wieder zur Schule ging. Anschließend bin ich mit Käthe durch die Stadt gebummelt, um Schuhe für das große Baby zu kaufen. Aber es war einfach unmöglich. So schreckliche Sachen mag man gar nicht an den Füßen haben. Na, kommt Zeit, kommt Rat. "Was man nicht aufgibt, hat man nicht verloren!" Enorm zeitgemäß, nicht wahr? Ja, ja, ich bin auf der Höhe! Jetzt sitze ich mit Käthe im Rathaus bei ihrem Papi im Büro und wir schreiben beide an "den Süßen". Dein liebes Bildchen liegt natürlich vor mir, das schepp ich ja in meinem kleinen rotkarierten Album mit mir, immer in der linken Jacketttasche. Warum wohl links? (Weil da grad `ne Tasche ist.) Ich und mein rotkariertes, das ist überhaupt toll. Immer hab ich es bei mir und alle naslang schau ich mal hinein. - Jetzt kann ich so schick den Adolf-Hitler-Platz [Rathausmarkt] aus der Vogelschau übersehen. Weißt Du noch, wie wir da unten telefonieren wollten? Wir kamen grad von Großmann und wollten Wölfchen anrufen. Ach, ich weiß ja noch alles soo genau. Übrigens hab ich meinen Film von neulich abgeholt, die besten Bilder lass ich nochmal abziehen für Dich, ja? Du lachst Dich tot, wenn Du uns dasitzen siehst, es ist aber gar nicht unflott! -Oh, eben hat Käthe ein Glas Rhabarber spendiert. Herrlich, sag ich Dir! Dürfen wir Dich einladen? Ich fürchte nur, Du kommst zu spät, da will ich dir auch nicht den Mund wässerig machen, (aber gut geschmeckt hat`s doch!) -

!

Das hat Käthe eben dahingemalt, ich hab nämlich keine Tinte hier und bitte "in aller Form" dies zu entschuldigen. Ja, höflich bin ich man nur einmal. Sonnabend, den 29. Mai haben wir großes Jubiläum. Dann kennen wir uns nämlich schon 9 Monate! Ist sowas nun möglich?! Davon haben wir uns, wenn`s hochkommt, 5 Wochen gesehen. Aber die waren schrecklich schön, gell? So, und nun kriegst Du noch einen [aufs Papier gedrückten Lippenstiftkuss] von Deinem Baby.

Das ist ein ganz echter Kuss. Der "Lipati" ist auch ganz echt, aber keine Angst, Firma Breveté - France bürgt dafür!!!!

Hamburg, den 29.5.1943.

Mein lieber Erhard!

Heute ist es ein /4 Jahr her, dass wir uns zum ersten Mal am Eppendorfer Baum getroffen haben zum Segeln. Denkst Du heute wohl auch so viel daran? Ich sitze immer mit der Uhr vor Augen und rechne zurück. Käthe und ich sitzen im Vaterland, sie ist auch ganz aufgeregt, denn sie feiert heute 1/2-jähriges "Kennenlernen". Komisch, beide am 29. Gleich wollen wir an der Alster zum Hauptbahnhof gehen, um alle historischen Punkte erneut zu bekieken. -

Jetzt ist es Punkt 16? Uhr, Geggi und ich standen am Bahnhof und warteten. Da!! xxx, blinder Alarm, Gerd kam allein. Aber eine Bahn später flitzte eine große Tasche mit... nein, da kamst Du! Schön war`s, da haben wir dann gesegelt und geknipst und Platten gespielt. -Da ist dann auch das ominöse Baby-Bild entstanden: Ja, ja, das war schon ein bedeutungsvoller Tag!!! -

Für heute Schluss. Denke recht lieb an mich und sein 1000x begrüßt von Deinem Baby.

Unbekannterweise grüßt Sie recht herzlich Käthe Heesch.



[Haus Vaterland direkt hinter dem Kreisel. Eingang rechts an der Ecke.]

Hamburg, den 2. Juni 1943

Mein lieber, lieber Erhard!

Heute hast Du nun schon wieder Geburtstag, und zwar 22 3/4-jährigen. Ich denke immer an den 2. September, wir waren beide im Lessing, und zufällig war ich heute auch da. Damals war's dolle varini! Ich weiß es noch wie heute! Wie geht's Dir wohl, hm? Hoffentlich habt ihr diese böse Zeit bald hinter Euch. Ich denke ganz viel an Dich und drücke dann immer ganz verschärft die Däumchen für Dich, dass Du schön gesund wieder heimkehrst. Ein besonders liebes "Geburtstagsküsschen" von Deiner Karin.

Hamburg, den 3.6.1943

Mein lieber Erhard!

Heute habe ich den ganzen Tag besonders an Dich denken müssen, denn vor 9 Monaten war die Indienstellung Eures Bootes und zugleich Deine Geburtstagsfeier. Um diese Zeit waren wir im herrlichsten Schwung, alle die lukullischen Genüsse ziehen noch einmal an mir vorüber, doch wenn ich freudig zugreife, kriege ich nur meine Bettdecke zu fassen. Ich sitze nämlich schon gemütlich in meinem Kahn und schwimme, da sehe ich Eis mit Erdbeeren und Schwupps kommt ein Schuss Likör dazu, himmlisch einfach. Oh, was durftet da so elefantös? Ah, Bohnenkaffee! Einfach unwahrscheinlich. Herr Heitmann schleppt sich mit Flaschen ab. Gerd fragt: "Eine North State gefällig?" Und Erhard bietet ihm Wein und Cognac an. "Sehr zum Wohle, Herr Leutnant", das hör ich heute noch! Oh, ich könnte stundenlang fantasieren. LJ ist allmählich auf seinem Höhepunkt angelangt und tanzt auf dem Stuhl weiter.... Ich sehe immer noch Irmtraut wütende Blicke schmeißen und ein Erhard högt sich. Ja, das war vor einem 3/4 Jahr, am 3. September - und heute? Puh, wo weit auseinander sind wir noch nie gewesen. Hoffentlich ist die längste Zeit schon vorbei! Vielleicht sehen wir Dich in Bälde in Hamburg? In diesem Sinne, vivat Hamburg!!! 1000 innigste Küsse von Deiner Karin

Timmendorf, den 12.6.1943

Mein lieber Erhard!

Heute endlich sollst Du wieder ein paar Zeilen hören. Sie kommen aus einer herrlichen Gegend: Timmendorf!! Heute morgen sind wir aus Hamburg ausgerückt und haben schon einen fantastischen Sonnentag hinter uns. Ich bin schon unwahrscheinlich braunknusprig wie ein Hefebrezel. Es ist doch zu schön an der Ostsee! Du fehlst mir aber noch zu meinem vollendeten Glück. Man könnte hier auch richtig spazieren gehen.

Wir haben schon etliche lauschige Plätzchen aufgestöbert und uns für eventuelle spätere Möglichkeit/Verwendung gemerkt. Heute Abend habe ich aber großes Pech gehabt. Ich wollte mich mit Gischen, Gegga + Pitty treffen und hab sie nicht gefunden. Sie müssen die Verabredung irgendwie nicht eingehalten haben, zu allem Unglück regnete es auch noch doll und da bin ich total nass hier angekommen und wusste nun nichts Besseres als an Dich zu schreiben. So hab` ich nun meine Ruhe hier oben und kann ungestört dösen. Vielleicht liegt zu Hause ja schon ein Brief von Dir? Oh, das wär` zu schön, denn der Abschied von hier wird mir sicher sehr schwerfallen und da ist es ein guter Trost. Die beiden Pfingsttage bleiben wir noch und dann ist die Herrlichkeit auch schon wieder vorbei. Aber wenn das Wetter so gut bleibt, haben wir ja auch viel davon gehabt. - Heute vor einem 3/4 Jahr war Rabatz-Party bei Gegga und ich habe 1 1/2 Stunden in Altona vergebens auf Dich gewartet. Na, aber dafür bist Du dann "morgen" gekommen. Ich werde morgen ganz besonders lieb an Dich denken. Der 13. September war doch auch zu schön!! Es wird plötzlich ganz dunkel vor Regen, und ich kann nicht mehr sehen. 1000 liebe Grüße und ein Küsschen von Deinem Neger-Baby.

Travemünde, 13.6.1943

Mein lieber Erhard!

Heute sind wir in Travemünde. Mardi-Club hat Betriebsausflug. Es ist einfach fantastisch. Wir sitzen im Seetempel am Brodtener Ufer und genießen die Ostsee! Die Sonne scheint so herrlich, sie meint es wirklich gut mit uns. Heute von einem 3/4 Jahr habe ich das Kanonenbildchen von Dir gekriegt. Ich hab es sogar bei mir, das ist doch Ehrensache! Hier ist das so ähnlich wie im Bafi Bellevue in Kiel: unten Wasser und Segelboote! Unbeschreiblich dieser Anblick! Schade, dass wir dies nicht mal zusammen erleben konnten! Aber es ist noch nicht aller Tage Ende! Nicht wahr? Viele liebe herzliche Grüße schickt Dir mit einem Küsschen Dein Baby.

Hamburg, den 16.Juni 1943

Mein lieber Erhard!

Heute sind es nun schon 2 Monate her, dass Du aus Kiel fort bist. und noch habe ich kein Lebenszeichen wieder von Dir gekriegt. Hoffentlich habe ich die längste Zeit darauf gewartet. Ich für meinen Teil, könnte noch länger warten, denn Vorfreude ist die

schönste Freude, und mir geht`s bei dieser Warterei ja auch gut, aber ich denke immer an Dich, denn 2 Monate sind doch eine verdammt laange Zeit. Wenn es Dir nur gut geht. Halt Deine kleinen Watschelohren nur immer schön steif, hörst Du? -

Die Briefe, die Du wohl schon gelesen hast, wenn Du Dich nach den Nummern beim Lesen richtest, war immer unser Mardi-Club über Pfingsten 3 Tage an der Ostsee in "Tinibrotra", das heißt Timmendorf, Niendorf, Brodtener Ufer und Travemünde. Es war so unbeschreiblich schön, das Wetter war so herrlich und das Futter war auch sehr gut, sodass wir uns da maßlos wohl gefühlt haben. Wir haben viel am Strand in der Sonne gepennt und sind ein paar Mal auf der Ostsee entlang gezwitschert nach Travemünde. Unser Mardi ist doch einzig, wir verstehen uns auch so prima, es war alles in allem fantastisch schön und ich möchte jederzeit diese 3 Tage noch einmal erleben. - Das Leben hier in Hamburg ist dagegen wie eine kalte Dusche und unser Wunsch ist, so bald wie möglich mal wieder an die See, schon, um unsere Knusperbräune wieder aufzufrischen. Wenn Du mal auf Urlaub kommst, müssen wir auch hinfahren. Da hat man am allermeisten von. Früh los und abends zurück, das ist `n Klacks mit der Wichsbürste. Kleine Fische würde die Marine dazu sagen, nöch? - Heute Abend geh´ ich mit Mutti ins Theater, "Die Gallwespe" gibt es. Hoffentlich sticht sie mich noch, dann würd` ich vollends reif für "Langenhorn"! Eine Zelle ist nämlich schon von vorsichtigen Leuten reserviert für mich. Ja, ja, man hat schon rührende Bekannte! -

Schluss, ich muss mich schon umziehen. Also, schreib bald recht lieb an Dein Baby.

Hamburg, den 25.6.1943

Mein lieber Erhard!

Es ist schon eine lange Zeit, dass mein letzter Brief an Dich abging. Ich hoffe jeden Tag auf eine Nachricht von Dir und denke, so den Brief gleich zu beantworten. Aber bisher war mein Warten immer vergeblich. Gestern waren es 10 Wochen, dass Du aus Kiel fort bist. Wie unglaublich schnell ist doch dieses Vierteljahr "gelaufen", mir ist, als wären wir vorige Woche noch zusammen gewesen. - Morgen will ich nun wieder mit meinen Mari-Freundinnen nach Travemünde über weekend. Letzten Sonntag waren wir auch da. So ein wöchentlicher Ausspann ist zu herrlich, wir haben es auch wirklich zu nett gehabt. Und dank meiner guten Beziehungen zu Simon Petrus haben wir bisher nur märchenhaft schönes Wetter gehabt. Bitte doch auch morgen und übermorgen für gutes Wetter und viel Sonnenschein für uns 4 Mardinesen, ja? Ein gutes Wort genügt, denn Petrus scheint uns gern zu haben, (und) (wo wir doch auch fast Engel sind!) - Die Penne geht ihren alten Trott weiter, ich quäl mich augenblicklich mit einer großen Jahresarbeit. die ist schon ein Viertel Examen. Wir haben wieder viele Fliegerangriffe in

Hamburg, zum Glück waren sie bisher harmlos. Wenn der Tommy uns doch nur in Ruhe lassen wollte. - Kennst Du die vertrockneten Blümchen noch? (Weißer Flieder und rote Nelken waren das mal!) Ja, ja, das waren Zeiten, der 11. März. Puh, eine lange Zeit ist's doch! Ich muss jetzt meine "Koffern" packen, sie Du vieltausendmal herzlichst begrüßt, es denkt immer sehr lieb an Dich Deine Karin.

Inge Simon, z.Zt. Bärwalde Pommern, Brauberger Straße

z.Zt. Bärwalde, den 14.7.1943

Liebes Fräulein Johler!

Heute erreichte mich Ihr Brief. Vielen Dank. Sie sind beunruhigt, von Erhard so lange nichts mehr gehört zu haben. Vielleicht haben Sie das Schmerzliche schon geahnt, denn vor etwa 4 Wochen erhielten wir die Nachricht, dass mein lieber Bruder vermisst wird. Die Dienststelle schrieb uns, dass das Boot seit dem Auslaufen überhaupt keine Meldung mehr an den Standort abgegeben hat. Das Schicksal der Besatzung ist ungewiss. Ich kann es nicht fassen. Im April war Erhard noch auf Urlaub und nun soll alles aus sein.

Mein Vater hat beim DRK angefragt und bis wir von dort eine Nachricht erwarten können, wird wohl eine geraume Zeit vergehen. Die Anfragen des DRK gehen zunächst über die Schweiz und dann weiter nach Amerika. Die Hoffnung gebe ich nicht auf.

Seien Sie für heute herzlich begrüßt.

Ihre Inge Simon

Berlin, den 17.8.1943.

Liebes Fräulein Johler!

Lange habe ich Sie auf Antwort warten lassen. Sie wissen ja, wenn man Ferien hat, tut man auch wirklich nichts. Für Ihre lieben Zeilen danke ich vielmals.

Tag für Tag warten wir nun auf eine bessere Nachricht, und bis heute leider immer vergebens. Das Missgeschick muss zwischen dem 15. und 28. 4. gewesen sein, denn am 28.4. wurde das Boot aufgefordert, endlich seinen Standort anzugeben - und da blieb jede Meldung aus. - Die Bilder von Erhard muss mein jüngerer Bruder haben. Er ist

auch, wie so viele, Luftwaffenhelfer. Leider hatte ich vergessen, ihn gestern danach zu fragen. Am Freitag fahre ich wieder zu ihm raus und werde dann ja hören.

Fräulein Johler, Sie brauchen nicht an den Fotografen zu schreiben, ich sende Ihnen dann gleich ein Bild. Es sind 12 Abzüge, soviel ich weiß. Wenn es Ihnen möglich ist, lassen Sie mir doch bitte auch je einen Abzug von den Bildern machen.

Ich musste schon öfters an Sie denken, hoffentlich sind Sie und Ihre liebe Familie noch von allem Unheil verschont geblieben. Möchte dieses alles nur recht bald ein Ende nehmen.

Viele herzliche Grüße,

Ihre Inge Simon.

Berlin, den 26.8.1943.

Gestern erhielt ich Ihren Brief, recht herzlichen Dank. Das versprochene Bild lege ich Ihnen bei. Ich freue mich auch, dass wir noch solche netten Aufnahmen von Erhard haben, das kann uns keiner mehr nehmen.

Den ersten starken Angriff haben wir nun auch über uns ergehen lassen müssen. Wer weiß, was das Schicksal noch mit uns vorhat. Jedem ist seit der Wiege sein Lebenslauf vorgeschrieben und jeder muss das Geschick hinnehmen, wie es kommt.

Mit Erhard habe ich mich - ganz besonders in den letzten Jahren - sehr gut verstanden. Er hat mir so manches erzählt, was ein anderer Bruder seiner Schwester vielleicht nicht erzählen würde. Eben habe ich gerade noch eine Karte in der Hand, die Erhard an mich geschrieben hatte und nicht mehr abgeschickt. Sie haben noch unterschrieben und ein gewisser Günter Krotl oder Krott. Es ist doch einfach unmöglich, dass Erhard nie mehr wiederkehren soll. Nein, es darf doch nicht sein!

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Inge Simon.

Berlin, den 29.10. 1943.

Liebe Karin!

Sind Sie mir böse über die allzu vertrauliche Anrede? Wir schreiben uns nun schon einige Monate, und weshalb sollen sich zwei junge Mädchen nicht mit "liebe Karin" und "liebe Inge" ansprechen!

Sie hat auch ein herber Schicksalsschlag getroffen, liebe Karin. Ich möchte nicht viel Worte machen, denn die würden die Wunde noch einmal tief aufreißen. Seien Sie versichert, dass ich mit Ihnen fühlen kann. Meine liebe Mutti ist nun in diesem Monat drei Jahre tot und immer noch kann man es nicht fassen, dass ein lieber Mensch nun nicht mehr wiederkehren soll. So hat jeder sein Päckchen durchs Leben zu tragen. Es ist doch alles Bestimmung.

Nun wieder zu Erhard. Mein Vater hatte kürzlich mal nach Flensburg geschrieben und erhielt von dort die Nachricht, dass ein ing. Leutnant - den Namen habe ich vergessen - sich mit der Nachforschung von Vermissten befasste. Ihm würde die Sache weitergeleitet und von dort aus können wir dann eine - vielleicht etwas aufschlussreichere Antwort erhalten. Ich glaube bald nicht mehr, dass unser Erhard noch einst zurückkehrt. Und doch soll und darf man die Hoffnung nicht ganz aufgeben. Kürzlich träumte ich erst, dass Erhard ganz plötzlich wiederkam. Es wäre wunderbar einfach.

Haben Sie von Ihrem Bruder noch etwas gehört?

Ja, Gott sei Dank, noch sind wir verschont geblieben. Wie lange?

Schreiben Sie mir bald wieder. Es grüßt Sie herzlich, liebe Karin, Ihre Inge.



Nach Gottes Willen müssen wir die schmerzliche Gewißheit tragen,
daß mein lieber hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder

Erhard Simon

Leutnant zur See

im Alter von 22 ½ Jahren in höchster Erfüllung seines Soldatenberufes
in der Atlantikschlacht den Heldentod fand. Er starb auf daß Deutschland
lebe. Der Todestag ist auf den 28. April 1943 festgesetzt.

In tiefem Leid im Namen aller Angehörigen:

Karl Simon, Amtsrat.

Wiesbaden, Berlin, Bärwalde i. P., Danzig
Hainerweg 9.

[Karin notiert auf der Rückseite:] Mit diesem Bild, mein lieber Erhard, verbinden sich für ich unvergessliche Erinnerungen an eine schöne, glückliche, gemeinsam verbrachte "Zeit!"]

[Exkurs: **Auszüge aus Karins Tagebuch 1943**]

2.3. Erhard 22 ½ Jahre

5.3. Post von Erhard! Ein ganz lieber Brief, nächste Woche kommt er! Gerd Heller zum Kaffee hier.

9.3. Dienstag mit Hans-Werner in den "Imperator". Erhard ist da! ½ 8^h angerufen und los! Reichshof und "at home". -

13.3. 4^h Kellinghusenstraße - Jungfernstieg, Alstereck Kaffee getrunken. Wölfchen getroffen und zum Reichshof. Mit Irmtraud und Peters, Wölfchen und Erhard ins Wietzel und gewietzelt! Brüderschaft mit Wolf Salzmann. Ich hatte Magenkrampf. Sonst riesig nett. -

Sonntag, 14. März 1943

In Blankenese mit Wölfchen, Irmtraud und Erhard. (Bratkartoffeln + Rote Beete!)

15.3. Kindergarten geschwänzt. Mit Erhard zum Plattenkauf + abends bei Wietzel mit Gegga. + Vaterland.

16.3. Erhard bei uns zum Kaffee und dann ins Lessing "Liebesgeschichten" - Vaterland, (Kroll, Günter 2W.O getroffen.) -

17.3. Mit Erhard im Ratskeller. Schicke gegessen, Spazierbummel durch die Stadt + kleines Stück Stadtpark. -

18.3. Bei Großmann Platten gekauft, mit Erhard und dann im Vaterland Teeraum Kuchen und Eis gefuttert. -

19.3. Erhard in Kiel. Abends hat er angerufen, morgen um 3^h Landungsbrücken.- Hans-Werner hat angerufen, Montag Kino. -

20.3. Mit Erhard im Vaterland Teeraum und nett gegessen. Karte für Mutti gekauft nach Mölln und ab home! Platte und Zigaretten hat er mir geschenkt. Sehr liebi! Morgen fährt er ab nach Wiesbaden Hoffentlich sehen wir uns hinterher noch. -

30.3. Heute vor 2 Jahren Tanztee im Germania-Club mit Tai, Hans-Werner + Gischen. Telegramm von Erhard, dass er heute kommt, konnte ihn nicht abholen, weil er nachts kommt. -

31.3. (Volkskonzert) Erhard hat angerufen. (Im Kino "Sophienlund".) Brief von Erhard. Im Reichshof zusammen gegessen.

1.4. Zu Elke zur Konfirmationsnachfeier (guter Kuchen!). Abends mit Erhard im Trichter. Li und Erika ziemlich unmöglich. -

2.4. Letzter Tag im Kindergarten. - Zeugnisse in der Pause. - Bei Pitty zur Geburtstagsfeier und heute mit Erhard bei Erika getanzt. - Sehr gemütlich, on foot at home. -

3.4. Ferien! Im Kino mit Erhard und Geggi "Meine Frau Theresa" - Bei Wietzel Abendbrot gegessen. Bismarckpark und ab home. -

Sonntag, 4. April 1943

Tag der Wehrmacht. Mit Geggi und Erhard Hindenburgkaserne und Alstereck. Abends Offiziersfest Dittweiler Klosterallee 24! War furchtbar nett, sehr feucht! -

5.4. Erhard hat mich abgeholt und mir Tulpen und Narzissen gebracht! In die Stadt, Vaterland (Tischpost auf Raucherkarte!).

6.4. Mit Erhard im Kino "Damals", sehr gut! Hinterher im Vaterland. Nur noch drei Tage mit Erhard. Die Zeit läuft zu rasch! Es war doch zu schön mit ihm!

7.4. Abendessen mit Erhard im Reichshof und dann Alstereck. Kätzchen und Mäuschen (Tele).

8.4. 10 dunkelrote Rosen von Erhard....! Reise nach Jesteburg (Plitschenwaldesdorf) mit Erhard. Waldspaziergang mit Einlage. Hinterher im Reichshof gegessen. Erhard ist so süß, mir fällt der Abschied sehr schwer. - Tele. Wärme = Zustand.

9.4. Erhard hat "Bordfest" mit seinen Soldaten. - Mit Geggi in die Stadt. - Mutti fährt morgen früh nach Hademarschen.

10.4. Erhard bleibt doch noch morgen. Mit Erhard im Wietzel Abendbrot gegessen in der Veranda links! Vor einem Monat rechts. Erhard hat mir weißen Flieder und dunkelrote Nelken mitgebracht. Erhard mit hier bei Vati, und dann sind wir 1 ½ Stunden im Stadtpark spazieren gegangen. Erhard ist so lieb, ich bin toll futsch.

Sonntag, 11. April 1943

Sekt Unser letzter Tag, liebster Erhard. Tollerort, U-Boot, Veendam [Holländischer Ozeandampfer, der als Wohnschiff bei der Stülckenwerft liegt], Fotos, Abends bei Wietzel, Veranda und Friesenzimmer! Gegga auch da. Schokolade und Film. Erhard süß. -

12.4. 1. Pennentag! Erhard fährt um 9^h ab. Mir ist komisch zu Mute. Ich fühle, dass ich Erhard doch sehr gern und sehr lieb habe. - Mutti von der Bahn aus Hademarschen geholt. Nachtwache in der Penne.

13.4. Nachtwache. Mir ist so verlassen zu Mute, draußen dieser herrliche Frühling und ich bin in der traurigsten Stimmung. -

15.4. Müder Tag. Erhard hat noch nichts von sich hören lassen. Ob er wohl heute schon ausgelaufen ist? Oder ob ich ihn noch einmal sehe?

17.4. Heute letzten Brief von Erhard bekommen. Er schreibt so lieb, wann wir uns wohl wiedersehen? Erhard, ich drücke die Daumen, es wird bald und schön sein! - Mit Käthe Lu –Wache.

15.7. 6^h NRV-Segeln. Herrliches Wetter, ich hab´ so sehr an die schönen Fahrten im letzten Jahr denken müssen! Die Wetterstimmung war die gleiche wie damals mit Erhard.-

16.7. Brief von Inge Simon. Sie schreibt, Erhard sei von Feindfahrt nicht zurückgekehrt und über das Boot besteht keine Nachricht. Ich bin erschüttert. Wie lieb hab` ich ihn doch und das soll nun alles sein?

17.7. Ich weiß nicht, was ich tun soll, zu nichts hab` ich Lust, ich bin wie krank. Ich denke immerzu an Wietzel und an Erhard und kann nicht begreifen, dass alles nur noch Erinnerung sein soll. Ich bin früh zu Bett gegangen und kann nicht schlafen. Die Gedanken quälen mich. Um 3 Uhr endlich schlaf ich ein. Wir hatten mehrere Alarme. Mein Erhard, ich kann Dich nicht vergessen -

Sonntag, 18. Juli 1943

Gischen hat angerufen. Sie ist futsch!!! Mit Käthe von Bergedorf nach Reinbek und zurück getippelt
Wir haben so nett geklönt. Es war so wohltuend, durch den Wald zu gehen. Aber immer der schmerzliche Gedanke an Erhard. -

Sonntag, 29. August 1943

8 - 14° Tagwache. Erhard heute vor einem Jahr kennengelernt. - Mit Pitty auf der Alster gesegelt und so schön geklönt! Wie sehr muss ich an meinen lieben Erhard denken, vor einem Jahr so maßlos glücklich und heute unbeschreiblich traurig. -

30.8. 22° Nachwache. Vor einem Jahr mit Erhard gesegelt. - Mardi bei Gischen. Endlich sind wir 4 wieder zusammen. Immer muss ich an Erhard denken. "So schön wie heut`,...", ja, so müsst es bleiben. Jawoll, was ist inzwischen nicht alles gewesen!

1.9. 1. Schultag. Ich hatte noch keine Nachricht, daher versäumt. Käthe hat angerufen. Reise nach Mölln mit Mutti. - An Inge Simon geschrieben.

2.9. Erhards Geburtstag, vor einem Jahr im Lessing [*Kino am Gänsemarkt, später Ufa*]. Wie war es doch schön und wie sieht die Welt nach einem Jahr aus! Erhard, lebst Du noch? Oh, dann denkst Du gewiss an mich und an Deinen letzten Geburtstag! Wie lieb warst Du doch zu mir. - Am See gegessen und für Erhard gebetet. -

3.9. Von Mölln nach Hamburg. Vor einem Jahr Indienststellungsfeier bei Wietzel. Heute ist die Stätte öd und leer [Durch Luftangriff zerstört]. Alles Trümmer, nur noch die Erinnerung bleibt. Ob wir noch einmal wieder so vergnügt werden. Oh, lieber Gott, das bitt ich Dich, mit Ekki, Tai und Erhard! -

Sonntag, 5. September 1943

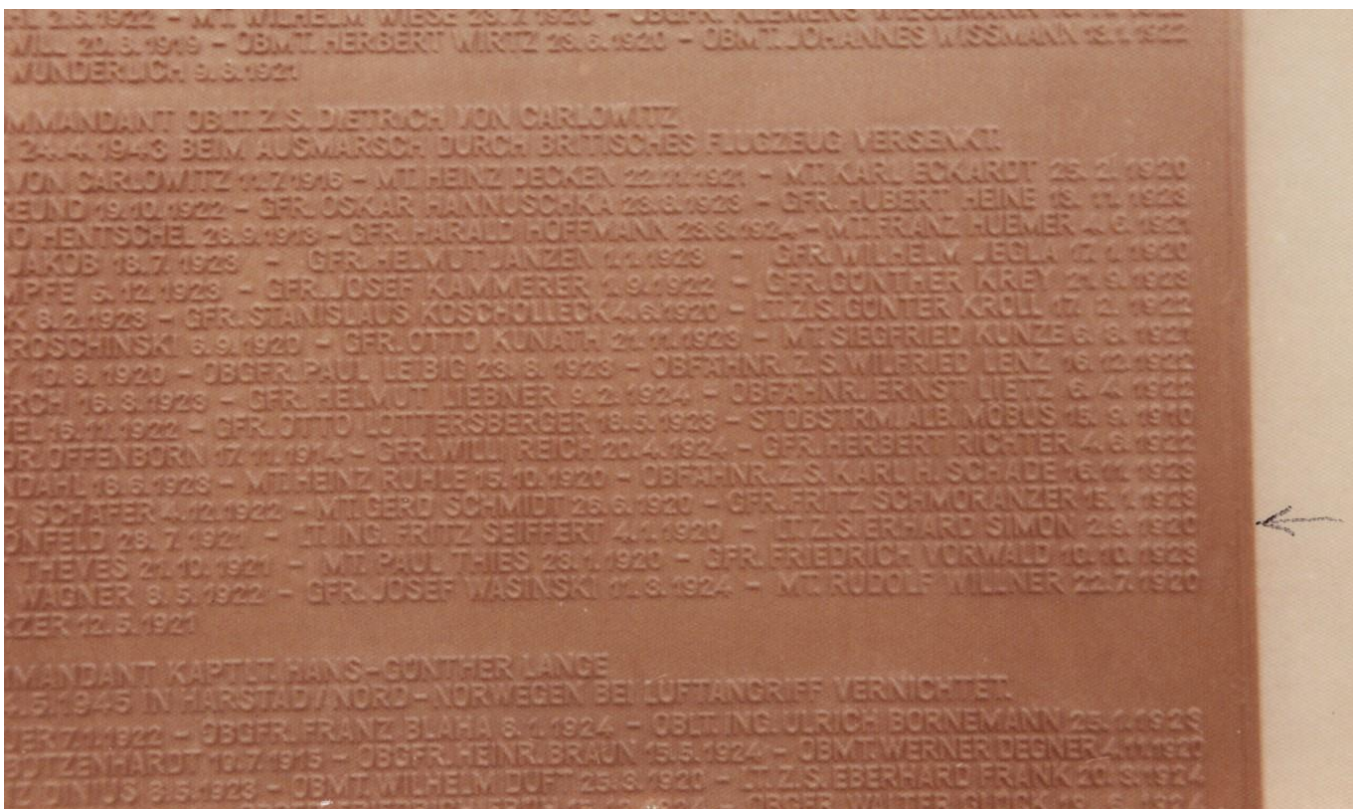
Vor einem Jahr auf Erhards U-Boot und Abschied bei Wietzel im Friesenzimmer. - Ja, das war vor einem Jahr. Oh, mein Erhard, wo bist Du nur. Mit Gischen und Gegga gesegelt. - Vati an Herzschlag eingeschlafen. -

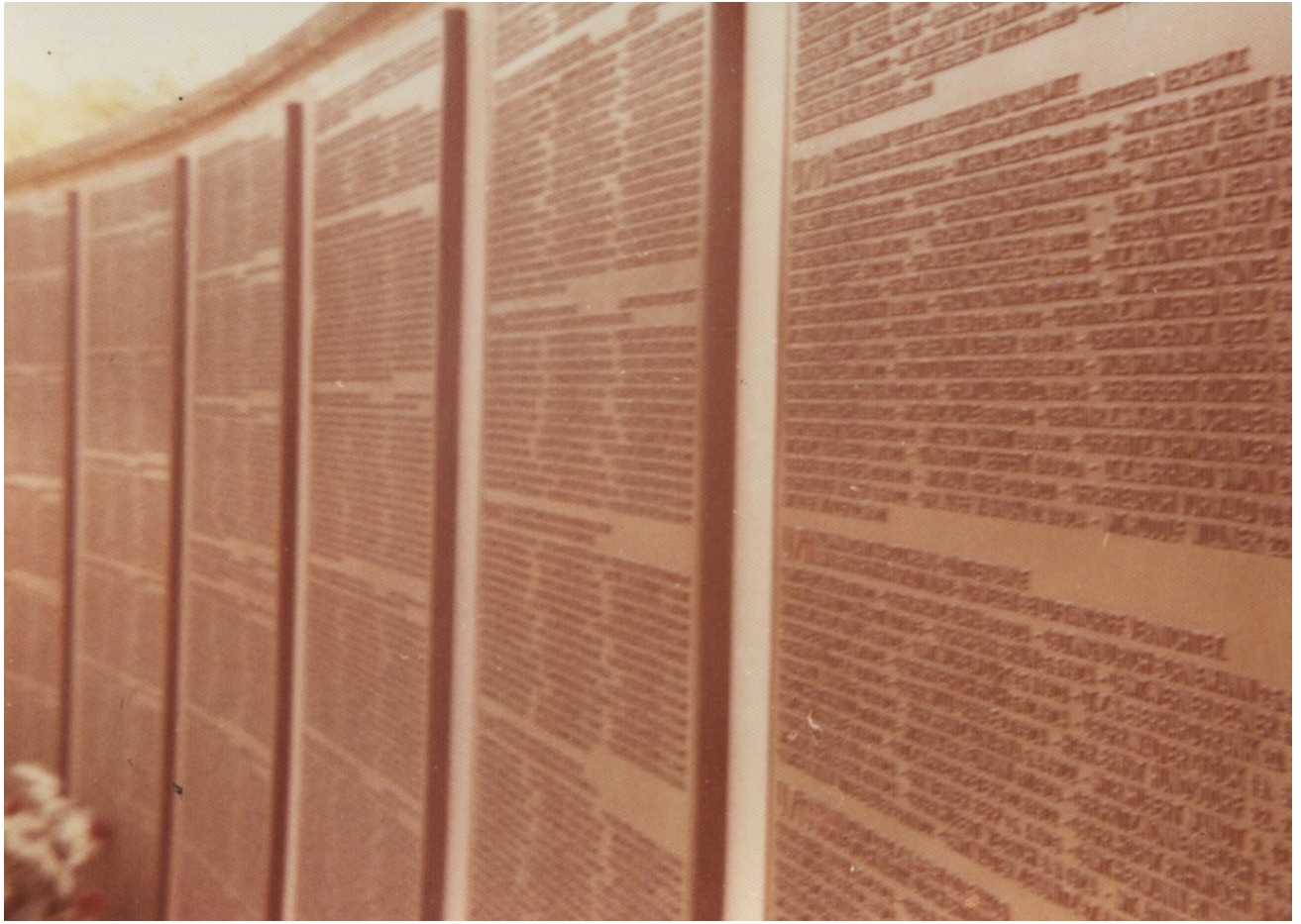
6.9. Oh, mein lieber guter Vati, wie schnell ist dieses Unglück nur gekommen. [Karins Vater ist während seines Gottesdiensts am Herzschlag gestorben.] Du schläfst ruhig. Der liebe Gott muss Dich sehr liebgehabt haben, dass er Dich heimholte und Deinem Leben einen so schönen Abschluss gab. Du lieber Vati!

7.9. Schwarzes Kleid bei Huntemanns genäht. Alles Leben geht weiter, man meint, es müsste nun stehen bleiben.

8.9. Mardi bei Gegga. Alle sind so lieb und mitfühlend.

In den 1960er Jahren hat Karin, verheiratete Lauritzen, mit mir, ihrem Sohn, das U-Boot-Ehrenmal in Kiel-Mölnenort besucht. Dabei entstanden diese Fotos:





"U 710 wurde am 24.04.1943 im Nordatlantik südlich von Island durch Wasserbomben der Boeing B-17 Flying Fortress D (Robert-Leonard Cowey) der britischen RAF Squadron 206 versenkt."

Clay Blair schreibt dazu:

Zitat: Das neue VII-Boot U 710 unter dem 26jährigen Dietrich von Carlowitz verließ Kiel am 15. April. Zehn Tage später, als das Boot zwischen den Färöer-Inseln und Island in den Atlantik einfuhr, wurde es von einer B-17 der britischen Squadron 206 mit dem Piloten Robert L. Cowey (der im Oktober bereits U 627 versenkt hatte) über Wasser gesichtet. Cowey griff trotz Flakbeschuß an und warf sechs Wasserbomben mit geringer Tiefeneinstellung. Das Boot sank, und Cowey meldete 25 in der Nähe der Trümmer im Wasser treibende Deutsche, aber keiner wurde gerettet. Zitat Ende.

Busch/Röll schreiben dazu:

Zitat: Am 24.04.43 im Nordatlantik südlich Island am Konvoi ONS.5 durch die Fortress D der britischen 206. Squadron trotz starken Flakfeuers mit sechs Wasserbomben angegriffen. Die Fortress flog einen zweiten Angriff und sah danach etwa 25 Überlebende in den auftreibenden Trümmern. Zitat Ende."

Quelle: U-Boot-ArchivWiki

"U 710 wurde von der Fortress "D" des 206. Geschwaders der RF auf der Wasseroberfläche liegend bei Position 61.25N, 19.48W gesichtet und mit Wasserbomben angegriffen. Das U-Boot wehrte sich mit der 20 mm-Flak, aber die sechs Wasserbomben detonierten und schienen "das Boot förmlich aus dem Wasser zu heben". Von den ca. 25 Überlebenden, die im aufschwimmenden Öl um ihr Leben kämpften, konnte niemand gerettet werden. Quelle: Die deutschen und österreichischen U-Boot-Verluste in beiden Weltkriegen (Paul Kemp, 1997)"

Quelle: http://www.denkmalprojekt.org/u-boote/uboote_wk2/wk2_u710.htm

Copyright: Ekkehard Lauritzen

lauritzen.hamburg@t-online.de

<https://lauritzen-hamburg.de>